

NATIONALPARK WINTER GESCHNATTER

Österreichs achtundsiebzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 4 / Dezember 2012

Projekt Vogelwarte / Madárvárta

Infrastruktur, Datenbank und Ausbildung für Neusiedler See und Hanság

Hinter dem Begriff der klassischen Vogelwarte für den Raum Neusiedler See und Hanság steht bei diesem geplanten grenzüberschreitenden Projekt weitaus mehr als eine Beringungsstation: Den beiden Nationalparkverwaltungen und der burgenländischen Naturschutzbehörde gelingt es damit, alle Voraussetzungen für die permanente Beobachtung und Erfassung der artenreichen Vogelwelt in diesem Naturraum zu schaffen.

Als eines der wenigen Länder Europas verfügt Österreich über keine „nationale Vogelwarte“, in der die wissenschaftlich relevanten Daten über die brütenden, durchziehenden oder überwinternden Vogelarten zentral erfasst und damit für unterschiedlichste Zwecke nutzbar gemacht werden können. Sommerliche Vogelberingungscamps mit Studenten aus Deutschland haben am Schilfgürtel des



Die Vogelberingung – hier ein Eisvogel aus dem Schilfgürtel des Neusiedler Sees – wird nur eine von vielen Aufgaben der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Vogelwarte sein.

Steppensees eine lange Tradition, und natürlich liefern zahlreiche Forschungs- und Monitoringprojekte vor allem seit der Planungsphase des Nationalparks wertvolle Erkenntnisse u.a. für das Flächenmanagement

– geographisch wie auch inhaltlich wurden damit aber nur Teilbereiche abgedeckt. Gleichzeitig hat sich das Neusiedler See - Gebiet – nicht zuletzt durch die Errichtung des Nationalparks 1993 – zu einem der gefrag-

testen Ziele für Birdwatcher in Europa entwickelt. Ein grenzüberschreitend abgestimmter Ausbau der Infrastruktur für die Besucherlenkung hat auf diesem speziellen Sektor bisher nicht stattgefunden.

Weil es derzeit auf Bundesebene keine entsprechenden Pläne gibt, die europaweit bedeutende Rolle des Naturraums Neusiedler See aber nach einer intensiveren Einbindung Österreichs in die betreffenden internationalen Netzwerke verlangt, haben die beiden Nationalparkverwaltungen, die Naturschutzbehörde und BirdLife Österreich ein Förderprojekt eingereicht: Bis zum Herbst 2014 sollen grenzüberschreitend sechs Module mit einem finanziellen Gesamtrahmen von 699.000 Euro umgesetzt werden.

Bei Redaktionsschluss stand zwar noch die offizielle Genehmigung der Leadpartnerschaft der Biologischen Station Neusiedler See als ausgelagerte Dienststelle der burgenländischen Naturschutzbehörde (Abteilung 5-III) aus, alle Beteiligten sind jedoch op-

timistisch, dass dieses – vor allem mittel- und langfristig eminent wichtige Vorhaben – in wenigen Monaten in die Umsetzungsphase gehen kann.

Nach einem mehr als ein Jahr dauernden „Gärungsprozess“ kondensierten sich die Anforderungen an eine „Vogelwarte / Madárvárta Neusiedler See - Hanság“ im Frühsommer in einem Projektantrag. Für das Projektmanagement wird die Biologische Station Neusiedler See in Illmitz mit dessen Leiter Dr. Thomas Zechmeister verantwortlich zeichnen. Ein Teil der im Projekt eingeplanten Gebäudeinfrastruktur zur Erhaltung der ornithologischen Forschungsmöglichkeiten soll übrigens in die Station integriert werden.



1930 von der Familie Esterházy errichtet, seit 1980 wieder im Dienste des Naturschutzes: Die Vogelwarte im Hanság, eine künftige Basis für die grenzüberschreitende Forschung auf diesem Gebiet.

Die Projektmodule

Die Vorhaben des Projekts „Schaffung und Ausbau der Vogelbeobachtungsinfrastruktur im AT-HU Ramsargebiet Neusiedler See und Hanság“ im Einzelnen:

Infrastruktur

Die beiden Nationalparkverwaltungen in Apetlon bzw. Sarród werden die bestehende Infrastruktur für die Vogelbeobachtung verbessern und erweitern. Die Standorte von Beobachtungshochständen, -plattformen oder Hides sollen evaluiert werden, um sowohl für Nationalparkbesucher als auch für hier tätigen Wissenschaftler ideale Voraussetzungen zu schaffen. Die Festlegung allfälliger neuer Standorte muss natürlich auf die Ziele der Besucherlenkung Rücksicht nehmen und wird in Abstimmung mit den lokalen Interessensvertretungen durchgeführt.

Artenliste

Die seit 2011 auf österreichischer Seite in Zusammenarbeit mit BirdLife produzierte Artenliste der Vögel des Neusiedler See - Gebiets wird in einer zweisprachigen Version (deutsch-ungarisch)

aufgelegt und jährlich aktualisiert. Die Besonderheiten der Nationalparkteilgebiete am Südufer des Neusiedler Sees und im Niedermoor des Hanságs finden stärkere Berücksichtigung.

Ausbildungskurse

Zwei Ausbildungskurse zum Vogelschutz, zur -beobachtung und zum -monitoring sind vorgesehen: Einer für interessierte Laien, die dann auch Beobachtungsdaten in eine entsprechende Datenbank „zuliefern“ können (siehe nächstes Modul), einer für Spezialisten, die dann bestimmte Aufgaben des Vogelmonitorings im Naturraum Neusiedler See - Hanság übernehmen sollen.

Internet-Datenbank

In Anlehnung an die vom Österreichischen Naturschutzbund erstellte Website www.naturbeobachtung.at wird im Projekt Vogelwarte eine Internet-Vogelartendatenbank geschaffen, in der jeder seine Beobachtungen eintragen kann. Die Projektpartner erwarten sich davon eine deutliche Zunahme von aktuellen Daten, weil quer durchs Jahr besonders im

Nationalpark viele Hobbyornithologen aus dem In- und Ausland unterwegs sind.

Literaturdatenbank

Was bisher auch fehlte: Eine Literaturdatenbank zum Themenbereich Vogelwelt – mit Steckbriefen zu den einzelnen Arten, mit aktuellen Büchern, mit Bestimmungssoftware, mit Internetadressen und natürlich mit wissenschaftlichen Arbeiten. Damit wird vor allem die Zielgruppe der Studierenden und der Experten angesprochen, diese Datenbank wird aber auch hilfreiche Information für die Urlaubsplanung von erfahrenen Birdwatchern liefern.

Zwei Standorte

Ohne bedarfsgerecht ausgestattete Gebäude kommt auch heutzutage keine Vogelwarte aus, weshalb im Nationalpark Fertő - Hanság die historische Esterházy-Vogelwarte bei Osli von 1930 renoviert werden soll. Auf burgenländischer Seite wird ein Gebäudeteil der Biologischen Station im Illmitzer Seevorgelände als Basis für die Aktivitäten der Vogelforschung dienen.

Als ein Nebeneffekt wird dieses Projekt das Image des Neusiedler See - Gebiets als das Birdwatchingzentrum in Mitteleuropa festigen.



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Die Erwartungen

Für nur zwei Jahre Umsetzungszeit erscheint diese Liste ziemlich ambitioniert, die langjährige Erfahrung aller Beteiligten im Projektmanagement, vor allem aber die rund 20jährige konstruktive Zusammenarbeit lassen ein Gelingen des Vorhabens möglich erscheinen. Die Erwartungshaltung ist unterschiedlich gewichtet: „Wir gehen davon aus, dass das „Projekt Vogelwarte“ neue Wege des gemeinsamen, grenzüberschreitenden Monitorings aufzeigen wird – womit wir nicht nur mehr Aussagekraft für wissenschaftliche Arbeiten bekommen werden, sondern auch weitere Synergien in der Nationalparkforschung nutzen können“, fasst Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger zusammen. Darüberhinaus wird die Positionierung des Neusiedler See - Gebiets als das naturtouristische Birdwatchingzentrum in Mitteleuropa unterstützt.

Über den Nationalpark hinaus hat das Land Burgenland wie die Republik Österreich Verpflichtungen gegenüber der EU hinsichtlich Natura 2000 und anderer Richtlinien zu erfüllen,

Die Vogelwelt des Nationalparks – ein Kurs für interessierte Laien

Vögel spielen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel eine besonders große Rolle. Wer Interesse an dieser Tiergruppe hat, bisher aber den Einstieg in die Vogelbeobachtung und -bestimmung nicht geschafft hat, dem kann nun dabei geholfen werden:

Im März 2013 wird ein achttägiger Einführungskurs zum Thema „Vogelwelt des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel“ starten. Im Jahresverlauf werden die verschiedenen Vogelgruppen vorgestellt, im Freiland bestimmt und ihre Ökologie und Lebensweise erläutert. Ziel ist es, den maximal 25 Teilnehmern einen Überblick zu verschaffen und ihnen das Rüstzeug für eigene weitere Beobachtungen zugeben. Durchgeführt wird der Kurs im Rahmen des Projekts „Vogelwarte / Madávárta Neusiedler See - Hanság“, für die Kursteilnehmer fallen also keine Kosten an.

Interessierte melden sich bis 28. Februar 2013 unter 02175/3442 oder per E-Mail an: info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at.

wofür sich die Landesregierung dauerhaft nutzbare Ergebnisse verspricht. Es gibt aber noch weitere Bereiche, für die eine ornithologische Forschungsinfrastruktur sehr nützlich sein kann: „Wir brauchen in der Biologischen Station die bestmöglichen räumlichen Voraussetzungen, um auf Klimawandel bedingte Probleme reagieren zu können, beispielsweise auf neue Krankheitserreger, die von Zugvögeln eingeschleppt

werden“, erläutert Dr. Thomas Zechmeister. Bisher in unseren Breiten unbekannte hygienische Probleme stehen für ihn neben der breit gefächerten Arbeit im Bereich Ressourcenschutz „Wasser“ und „Naturraum“ auf der Agenda.

Ob von den Baustellen oder den Kursterminen: Das Geschnatter wird von den Fortschritten in der Umsetzung dieses für den Nationalpark vielversprechenden Projekts berichten.



Ein Umbau wird die ornithologischen Forschungsmöglichkeiten der Biologischen Station auf den letzten Stand bringen und diese zu einem der beiden Standbeine für grenzüberschreitende Vogelforschung machen.

Foto: Biologische Station Neusiedler See



In eigener Sache

Ehrenzeichen für Anton Krammer

Zu Martini erhielt ein Mann das Ehrenzeichen des Landes Burgenland, der sich im Umweltministerium seit der Gründung des Nationalparks 1993 wie kaum ein zweiter um dessen Weiterentwicklung verdient gemacht hatte: Amtsdirektor Regierungs-

rat Anton Krammer war mit den Details und Tücken der Budgeterstellung ebenso vertraut wie mit komplexen Förderprojekten, mit deren Hilfe die knappen Finanzen des Nationalparks immer wieder aufgebessert werden konnten. Nach Beschluss der Burgenländischen Landesregierung überreichten Landeshauptmann Hans Niessl und Landeshauptmann-Stv. Franz Steindl die Auszeichnung im Rahmen eines Festakts im Kulturzentrum Eisenstadt.

Zwei Tage später kam Anton Krammer auf Einladung der Nationalparkgesellschaft zu einem Abschiedsabendessen nach Illmitz – mit Anfang Dezember trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Vorstandsvorsitzender Landesrat a.D. Paul Rittsteuer und Direktor Kurt Kirchberger konnten sich dabei persönlich für die konstruktive und freundschaftliche Zusammenarbeit bedanken. Der Abend war freilich zu kurz, um die unterschiedlichsten Meilenstei-

Zunächst gab es für den langjährigen verdienten Partner des burgenländischen Naturschutzes das Ehrenzeichen des Landes aus der Hand der beiden Landeshauptleute, dann einen gemütlichen Abschiedsabend mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Nationalparkmanagement.

ne, Erfolge und auch Schwierigkeiten im Aufbau und in der Entwicklung des Nationalparks Revue passieren zu lassen. Aber vielleicht besucht Anton Krammer „seinen“ Steppennationalpark jetzt in der Pension sogar öfter – und entspannter?



Foto: Amt der Bgld. Landesregierung



Tagfalter auf Wanderschaft

Hobbyforscher leisten Beitrag zu einer Studie über Distelfalter

VIELFLIEGER. Schmetterlinge wandern. Sie tun das nicht nur von einer Blumenwiese zur nächsten, sondern über große Distanzen, bis zu 15.000 km in einer Saison. Im Gegensatz zum Vogelzug gilt dieses Migrationsverhalten als wenig erforscht, weshalb sich neben Experten auch über tausend Hobbyforscher quer durch Europa an einer umfangreichen Studie beteiligten. So konnten rund 60.000 Beobachtungen während einer der Massenwanderungen des Distelfalters (*Vanessa cardui*) zusammengetragen werden. Die österreichischen Daten wurden auf der Naturschutzbund-Plattform www.naturschutzbund.at gesammelt, wo jeder ganz einfach mitmachen kann.

Die kombinierte Analyse von Daten aus einer Massenwanderung von 2009 wurde mit meist ehrenamtlich durchgeführten Erfassungs-



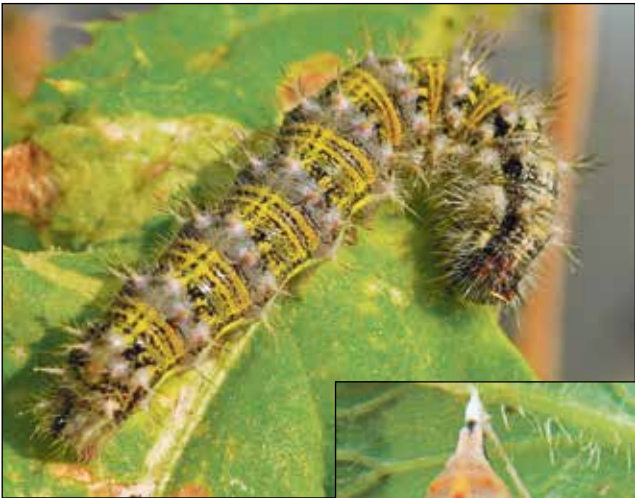
Die Weibchen legen ihre kegelförmigen, längsgerillten Eier einzeln an der Blattoberseite der Futterpflanzen ab.

programmen und Radardaten nachvollzogen. „Der Migrationszyklus des Distelfalters beginnt im Frühling in den afrikanischen Überwinterungsgebieten und reicht bis in die nördlichsten Regionen Europas. Im Verlauf des Spätsommers und des Herbstes erfolgt eine ebenso lange Rückwanderung. Während dieser Zeit reproduzieren sich die Schmetterlinge mehrmals, bis zu sechs Generationen sind an diesem Zyklus beteiligt“, erläutert Martin Musche vom UFZ (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung), Deutschland.

Die österreichischen Daten stammen von der erwähnten Plattform des Naturschutzbunds. „Insgesamt sind Meldungen von mehr als 1.300 freiwilligen Zählern ausgewertet worden – ohne deren Engagement könnten solche Einsichten nicht gewonnen werden. Der Wert solcher Amateur-Wissenschafts-Netzwerke



Ein Distelfalter in seinem Sommerquartier: Im Frühjahr und im Spätsommer ist dieser Tagfalter tausende Kilometer unterwegs – zwischen Afrika und Nordeuropa.



Die Raupen spinnen die Blattspitze, später das ganze Blatt zusammen, so dass sie geschützt fressen können, ...

zur Datengewinnung muss daher von den Verantwortlichen in der Forschungspolitik inhaltlich anerkannt und finanziell abgesichert werden!“ fordert Gernot Neuwirth vom Naturschutzbund Österreich.

Die Studie zum Herunterladen und weitere Informationen gibt es auf www.naturschutzbund.at. Weiterführende Links: www.naturbeobachtung.at, www.science4you.org.

Lebenslauf eines Wanderers

Überwintern kann der Distelfalter in Europa nur im äußersten Süden. Nördlich der Alpen wandert die Art deshalb Jahr für Jahr ein. Größere Scharen ziehen dann weiter in den Norden.



... bis sie sich verpuppen und daraus ...



... ein farbenprächtiger Distelfalter schlüpft.



Mit seiner Flügelspannweite von bis zu 6 cm flattert der Distelfalter überall, wo es Brennessel und Disteln gibt, auch im Gebirge bis auf über 2.000 m Seehöhe.

Zwischen Mai und Juli fliegen die Distelfalter in ihr Sommerquartier ein. Je nach Witterung treten dann zwei, manchmal sogar drei Generationen auf: Die erste im Juli und August, die zweite im August und September – wodurch es oft zu einem Nebeneinander von im Gebiet geschlüpften und neu angekommenen Faltern kommt. Die Raupenzeit für die erste Generation liegt im Zeitraum Juni/Juli, für die zweite im August/September.

Der Distelfalter zählt zu den häufigsten Faltern Europas. Neben den erwähnten Futterpflanzen (Brennessel, Distel) bevorzugt er auch Klette und Huflattich.

INHALT

Vogelwarte – weiter warten?	1
Die Anträge sind endlich auf Schiene	
Nicht nur Zugvögel ziehen	3
Amateurwissenschaft lieferte Falterdaten	
Fischfrischwasserdepot	4
Wenn Lacken Geschichten erzählen	
LaienexpertInnen	5
Können Sie liefern?	
natur.belassen lesen?	6
lernraum.nationalpark und anderes Neudeutsch	
Ranger braucht das Land	6
24 RangerInnen in 42 Tagen ausgebrütet	
Für Küche & Keller	7
Appetitanreger aus dem Seewinkel	
Nationalpark Interview	8
Dr. Andreas Ranner über den Wert von „citizen science“	
Von geschütztem Artensterben	9
Auch in Reservaten wird gestorben	
do re mi fa so la ...	9
Äller Anfang wär in Ungarn	
Krähenkrieg	10
Geht es ihnen jetzt an den Kragen?	
Digiscoper of the Year	11
Wieder die Lindsey Vonn der Szene?	
„Billige“ Naturschutzarbeit	11
Von der großen Wirkung kleiner Schritte	
Strom als Rendite	11
Energiezukunft auf Gemeindebasis	
Slowakei auf der Überholspur	12
Zeigt Bratislava Budapest die Rücklichter?	
Schlecht drauf?	12
Niemals in Wanderschuh	
Wie ein Ort eingeraucht wird	13
Vom falschen Heizen mit zu großen Öfen	
Welttourismustag	13
im Zeichen erneuerbarer Energie	
Projektionsfläche	14
Nicht im therapeutischen Sinn, sondern im Informationszentrum Illmitz	
Was Wann Wo	15
Zum Jahresende steigt der Bär	
Die dritte Station	16
Ein Besucherzentrum als Wanderpokal	
Liebe LeserInnen	16
Kurt Kirchbergers positive Jahresrückschau und sein Dank an Förderer und Mitarbeiter	



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Gurreesch, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Aus der Vogelwelt Pamhagens III

Hubert Stiegler und Matthias Guszmann über das traurige Verschwinden von Singvögeln und elterlicher Versäumnissen

3. Teil: Kommentiert von Rudolf Triebel, BirdLife Burgenland

TEIL 3. Die Lachmöwe oder Seetaube (Hoanzl), folgt in dichten Scharen den pflügenden Bauern und verschlingt mit wahrer Gier jeden Wurm, jede Maus, die der Pflug ans Tageslicht bringt. Jagdlich fallen sie nicht ins Gewicht. Sie brüten in großen Kolonien.

Haubentaucher und Steißeftaucher kommen alljährlich in kleiner Zahl vor. Durch das Verschwinden der (tiefen) Lacken mit dem Rückgang des Wassers und der Auflassung der Hutweide verschwinden auch die Vögel. Deckung und Nahrung gingen verloren. Es wurden in letzter Zeit große Anstrengungen zum Schutze der Tier und Pflanzenwelt zur Erhaltung des Landschaftsbildes unternommen. Der Weltnaturschutzbund hat große Gebiete angepachtet und unter Naturschutz gestellt. Es sind aber trotz dieser Bemühungen viele Vögel aus dem Landschaftsbild verschwunden (1970 Guszmann).

Ein trauriges Kapitel bilden die Singvögel. Die Erklärung gibt hierfür das Fehlen der Nistgelegenheit. In den Obstgärten leben ein paar Rotschwänzchen,



Schon in den 1960er Jahren mangelte es an passenden Nistgelegenheiten für Singvögel wie das Rotkehlchen, nur in den wenigen Obstgärten konnten sie sich niederlassen.

Rotkehlchen, Zaunkönige, Zeisige und Meisen, Stieglitze, der Buntspecht und am Teichrand die Bachstelze. So streng den Kindern alle Jahre die Schonung der Nester aufgetragen wird, immer wieder finden sich Buben, die wahllos Nester ausnehmen. Vielfach ist daran die Elternschaft schuld, die von klein auf den Kindern begreiflich macht, dass Jungvögel und Vögeleier als Spielzeug für Kinder geschaffen sind. Namentlich in den ersten Jahren meines Hierseins (1921 Stiegler) gab es deswegen oft Verdross.

Jetzt ist bereits eine gute Besserung erkennbar, die Eltern und auch die Kinder haben den Wert der Singvögel erkannt. Trotzdem muss die Lehrerschaft ständig gegen den Gebrauch der Schleuder und des Luftgewehres Krieg führen (1970 Guszmann).

Der Buntspecht stattet den morschen Bäumen der Gärten und Weingärten einen Besuch ab. Als ganz besondere Seltenheit nistet der Blutspecht bei uns. Im Jahre 1969 traf ich an der Straße Wallern-Pamhagen einen Herrn aus Deutschland. Er hatte an der Straße

eine Kamera aufgestellt und diese auf ein Einschlupfloch in einem Kirschbaum gerichtet. Er erzählte mir, dass er aus Deutschland komme und seinen Urlaub in unserer Gegend verlegt habe, da bei uns noch der Blutspecht zu finden sei. Er mache seine Doktorarbeit und müsse über verschiedene Tierarten schreiben. Ich führte ihn dann noch zu einigen anderen Nistplätzen und er konnte einige gute Schnappschüsse machen (Guszmann). Die Turteltaube und die Türkentaube kommen in großen Scharen bei uns vor und nisten sogar bei uns. Die große Ringeltaube kommt nur vereinzelt – im Herbst in größeren Flügen vor (Guszmann).

Kommentar Rudolf Triebel

Das Vorkommen von Hauben- und Zwergtaucher (damals wurden sie noch als Steißeftüße bezeichnet) gehört bereits nach wenigen Jahrzehnten zur Geschichte

Pamhagens, da vor allem tiefere Lacken ganz verschwunden sind und mit ihnen der benötigte Lebensraum, was der Autor absolut richtig erkannt hat.

„Weltnaturschutzbund“ ist natürlich der WWF, der 1965 auf den Plan trat, allerdings nur als Grundpächter und nicht auf Pamhagener Hotter.

Sehr Aufschlussreiches liest man über die Singvögel aus einer Zeit unmittelbar nach der offiziellen Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich und die Probleme mit manchen Eltern. Da kann man die erzieherische Wirkung der Schule nicht hoch genug anrechnen!

40 Jahre später erlebte ich persönlich, dass verbreitete Arten wie Kohlmeise und Amsel im Seewinkel kaum einmal als Wintergäste beobachtet werden konnten – vom Brüten noch keine Spur! Das lag jedoch selbstverständlich nicht nur an den fehlenden Nistgelegenheiten ...

Ebenfalls sehr interessant ist der Absatz über den nur in kleinem Kreis bereits bekannten Blutspecht, der nicht „noch“ sondern eher „schon“ zu finden war: Sein erstes Auftreten im Burgenland wird zumindest in den 40er-Jahren angenommen. Den erwähnten „Doktor“ aus Deutschland habe auch ich einige Male bei seiner Feldarbeit getroffen.

Es ist gut möglich, dass die Türkentaube, auch ein Einwanderer aus dem Südosten, damals in großen Scharen auftrat; heute ist sie ein regelmäßiger Brutvogel, der sein Verbreitungsgebiet inzwischen weit ausgedehnt hat.

Zumindest im Seewinkel war die Ringeltaube in dieser Zeit praktisch unbekannt. Mittlerweile hat sie ihre sprichwörtliche Scheu derart abgelegt, dass sie sogar in unseren Ortschaften – europaweit sogar in Großstädten – zum Brutvogel geworden ist.



Der seltene Blutspecht zog schon vor Jahrzehnten Vogelkundler aus dem Ausland an

Die Lacke mit dem sonderbaren Namen

... und auch sonst birgt die Einsetzlacke Interessantes

QUELLWASSER. Auf jüngeren Landkarten ist sie als Wasserfläche nicht mehr eingezeichnet, auf älteren hat sie keinen eigenen Namen. Wer aber den Illmitzer Hotter kennt, ist mit der Einsetzlacke vertraut. Sie grenzt im Osten an die viel größere Zicklacke, ist seit Jahrzehnten von einem Güterweg durchschnitten und macht – zumindest vom Wegrand aus – den Eindruck einer meist trockenen Salzwiese.

Mit dem teilweisen oder gänzlichen Verschwinden von rund hundert Seewinkelacken durch Trockenlegung sind nicht nur wertvolle Lebensräume verloren gegangen – mit einigen Lacken sind gewissermaßen auch Traditionen abhanden gekommen.

Wie in allen (ehemaligen) Seerandgemeinden war die Fischerei bis in die Zwischenkriegszeit ein wichtiger Berufszweig. Zur Vorbereitung

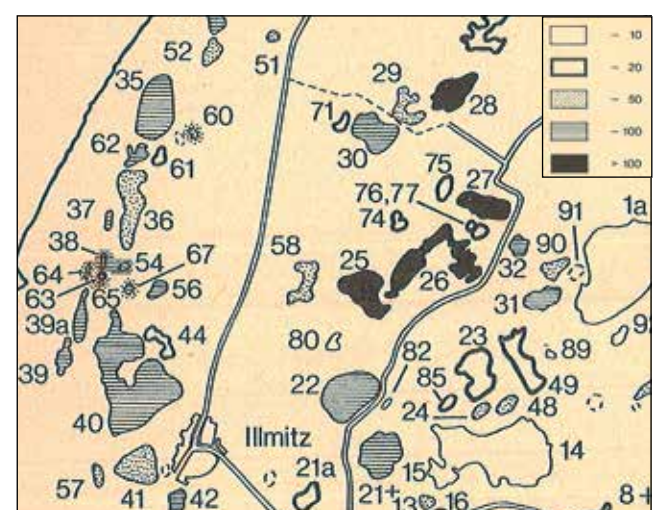
für den Transport auf den Markt konnte man nicht auf Kühlcontainer zurückgreifen, genutzt wurden also Wasserflächen, in denen die Kelter mit dem Fang ihr Zwischenlager hatten. Ein artesischer Brunnen mit frischem Süßwasser war also schon ein Glücksfall – drum herum wurde ein Behälter aus gebrannten Ziegeln gemauert und Richtung Lacke um eine Rinne mit sechs, acht Metern Länge verlängert.

Ungefähr vor 50 Jahren hat ein Anrainer das schon längst nicht mehr genutzte Fischfrischwasserdepot einfach zugeschüttet. Heute ist zwar die Senke mit der Quelle stark verschliff, aber das Wasser tritt noch immer aus.

Die Stelle, an der „die Einsetz“ lagen, hat uns Leonhard Kroiss, ein 90-jähriger Illmitzer, gern gezeigt. „Es gab hier einen Abkürzer zur Feldarbeit und da sind wir direkt bei den Einsetz vorbei gegangen. Es ist wirklich schade, dass man nichts davon erhalten konnte“.

Das Quellwasser hatte natürlich auch einen starken Einfluss auf den Chemismus der Einsetzlacke, es dürfte sich um eine „Schwarze Lacke“ mit niedriger Alkalität (Säurebindungsvermögen) gehandelt haben – das bestätigt auch der abgebildete Kartenausschnitt aus dem 1982 erschienen Seewinkel-Buch von Heinz Löffler.

„Darunter liegt Lehm aus der Nacheiszeit, der wiederum auf einer Schotterschicht der Donau mit geringer Mächtigkeit liegt“, erläutert Prof. Dr. Alois Wegleitner die geologische Situation der Einsetzlacke. Der für den Seewinkel so bedeutende „Mönchhofer Fischerhüttenbruch“, an dessen Linie sich einige Mineralwasserquellen bis Balf (Wolfs) reihen, ist zwar relativ weit von der Quelle entfernt, aber „es dürfte sich hier mit großer Wahrscheinlichkeit um ei-



Nummer 44 – die Einsetzlacke neben ihrer „größeren Schwester“, der Zicklacke (Nr. 40). Maximale gefundene Alkalität der Lacken (10 = geringste Alkalität).

ne Seitenverwerfung dieses großen Bruchs handeln“, so Wegleitner.

Auch die Geschichte der Landnutzung in der Nationalparkregion zeigt einige „Verwerfungen“, oft mit nicht mehr rückgängig zu machenden Eingriffen. Die Berufsfischer des 21. Jahrhunderts sind nicht mehr

auf rare Quellen angewiesen, für die Weidetiere reichen einige wenige (neue) Brunnen, und ohne laufende Analysen dürfte man heute dieses Wasser gar nicht trinken. Aber wer weiß, vielleicht gibt es in Zukunft ganz andere Gründe, die eine Quelle an einem Lackenrand als Glücksfall erscheinen lassen ...



Zeitzeuge Leonhard Kroiss kann sich an den Brunnen genau erinnern, Prof. Dr. Alois Wegleitner erläutert die geologische Situation.

angelesen

★ **Wie der Zirkus in die Berge kam.** Die Alpen zwischen Idylle und Rummelplatz. Die vergangenen 50 Jahre haben die Alpen gründlicher verändert, als es alle Jahrhunderte zuvor vermochten. Karl Stankiewicz, langjähriger Journalist u.a. bei der Süddeutschen



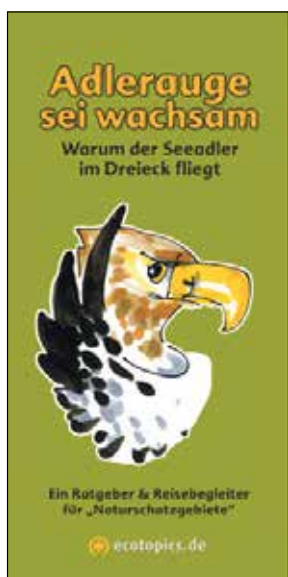
Zeitung und anderen Medien, beschreibt diesen erschreckenden Wandel. Die „Erschließung der Alpen“ erstreckt sich von Sessel- und Seilbahnen über Hotels zu Schneekanonen, Speicherkraftwerken und Hochalpenstraßen. Wiesen erscheinen in einem Einheitsgrün und der Düngesack lauert hinter der Alm- hütte. Spekulanten und Eventmanager „beleben“ einst idyllische Orte und versuchen, die Alpen zur Goldgrube umzugestalten. oekom verlag, München, 2012. ISBN 978-3-86581-310-7. € 22,95

★ **Kampagne.** Die Europarc Federation (www.europarc.org) möchte in ihrer aktuellen Kampagne „Business & Biodiversity“ ein bekanntes Defizit verringern: Dem Wirtschaftssektor ist das ökonomische Potential von Natur- und Nationalparks kaum bewusst: Europas Schutzgebiete bringen direkten und nachhaltigen Nutzen für die lokale, regionale und nationale Wirtschaft. Im Gegensatz zu ökologischen Aspekten fehlt bezüglich wirtschaftlichen Auswirkungen diese Information für Politiker und lokale Entscheidungsträger, Grundeigentümer und Investoren. Die Europäische Umweltagentur



(EEA) beziffert den Betrag für die Wirtschaft mit mehr als 15 Milliarden Euro. Die Vermarktung von Produkten mit Naturbezug, Biomasse, Frischluft und Hochwasserschutz sind nur einige, die auch der Wirtschaft nutzen. Die Kampagne lenkt die Aufmerksamkeit der Firmen auf all diese Aspekte und den aktiven Schutz der Biodiversität. Eine eigene Arbeitsgruppe von Europarc beschäftigt sich mit Kooperationsmodellen „Schutzgebiete und der Wirtschaft“. Konzerne und Firmen sollten über ihren Einfluss auf Ökosysteme wissen wie über ihre Abhängigkeit, wenn sie langfristig von den Ökosystemdienstleistungen profitieren möchten. Weitere Informationen zur Kampagne: www.business-biodiversity.eu

★ **Adlerauge sei wachsam.** Oder warum der Seeadler im Dreieck fliegt. Seeadler Attila zieht seine Kreise und wacht als „Hüter der Schutzgebiete“ über



www.ecotopics.de. (28 Seiten, € 1,90, Mindestbestellmenge 10 Stück).

Ruhezonen und Wegegebote. Er ärgert sich über Abfall, der herumliegt, über Lärm und störende Flugobjekte. Attila erklärt, worauf man in Schutzgebieten achten soll und wie wir sie als „Naturschutzgebiete“ bewahren können. Der kleine Ratgeber und Reisebegleiter entstand eines Sommers an der Ostseeküste und ist zu beziehen über ecotopics.de, Agentur für Naturschutz, Daniel Kufner, Badenburg-straße 4 Rgb., 81247 München, Internet



Das laufende Beobachten der – hier besonders vielfältigen – Vogelwelt verlangt nach unterschiedlichen Monitoringprojekten, die möglichst den gesamten grenzüberschreitenden Naturraum abdecken. Können Sie sich vorstellen, dass im Rahmen der „Vogelwarte Neusiedler See - Hanság“ nach einer entsprechenden Schulung auch Laien Beobachtungsdaten zuliefern?

STIMMEN



Wolfgang Leeb
Gemeindebeamter
Tadten

Grundsätzlich glaube ich, dass viele Daten über die Vogelwelt gesammelt werden können auch von Laien, zum einen von der Landwirtschaft, die viel unterwegs ist, zum anderen von Touristen, sofern sie wissen, dass sie Beobachtungen weitergeben können, und von Einheimischen. Wichtig wird es sein, gut zu informieren, wo und wie man Beobachtungen melden kann. Wenn man bedenkt, wo wir auf der Landkarte sind und woher all unsere Gäste kommen. Selbst aus Holland und Großbritannien kommen sie gezielt zum Vogelbeobachten zu uns!



Johann Gödl
Pensionist, Frauenkirchen

Ich mache insofern mit, als ich am St. Andräer Zicksee fischen gehe. Im Sommer mit dem Boot hinaus fahren, in's Schilf und alles beobachten. Es gibt nichts Schöneres! Für den Neusiedler See ja da gibt es Projekte, aber für den Zicksee? Da kümmert sich niemand darum, den lässt man ganz einfach austrocknen. Was heißt das für die vielen Fische im See? Aber nicht nur die Fische sind wichtig, die Trockenheit trifft auch die Gänse. Ich beobachte heuer viel mehr Gänse am Zicksee, weil die Lange Lacke, wo sie sonst im Winter sind, trocken ist.



Magdalena Jaworska
Hundetrainerin, Wien

Wenn meine Beobachtungen von Interesse sind und ich weiß wo, melde ich das sicher gerne. Ich komme seit 4 Jahren regelmäßig in den Seewinkel. Ich gehe viel mit meinem Hund spazieren und habe immer mein Fernglas mit. Spezialistin bin ich sicher keine, aber im Vergleich zu den letzten Jahren habe ich heuer im Winter noch keinen einzigen Reiher gesehen, dafür Kornweihen, einen Brachvogel und viele Gänse natürlich. Mit einer Freundin zusammen machen wir auch immer Fotos. Das macht uns ganz einfach mehr Spaß als shoppen gehen!



Albert Leeb
Apfelbauer, Tadten

Ich glaube, dass die Arten viel zu wenig bekannt sind. Natürlich gibt es für alles Spezialisten – keine Frage, aber ich weiß von vielen Leuten, die im Umkreis von 10 km von der Langen Lacke wohnen und noch nie dort waren. Touristen sind da oft aufmerksamer, aber das Gros der Beobachtungsdaten sollte doch von den Einheimischen kommen. So ein Projekt sollte einen Bildungsauftrag haben und an der Basis anfangen, bei den jungen Leuten, den Kindern, in den Volksschulen. Dort könnte man viel aktiver sein und Beobachten spannend machen, weil in 10 Jahren sind das dann Erwachsene, die melden.



Mag. Clemens Purtscher
Biologe, Wien

Bestandserhebungen sind eigentlich unverzichtbar und werden vom Nationalpark bereits systematisch im Rahmen des Monitorings gemacht. Aber es ist sicher günstig, diese durch Beobachtungen von Laien zu ergänzen. Meines Erachtens steht es außer Frage, dass genügend Personen Daten für eine Vogeldatenbank liefern würden. Der Seewinkel ist ein Magnet für Vogelkundler. Die schreiben sich ihre Beobachtungen sowieso auf und geben diese sicher auch gerne in eine Datenbank ein.



DI Sibylla Zech
Raumplanerin, Wien

Es war mir schon immer ein Anliegen, Wissenschaft und interessierte Laien zusammenzuführen, und die Idee der „Vogelwarte“ geht genau in diese Richtung. Grenzüberschreitend und in der Region verwurzelt soll in der Biologischen Station und in der Esterhazy'schen Vogelwarte ein gemeinsamer Ort entstehen, wo Wissen von Fachleuten gesammelt wird, aber auch „LaienexpertInnen“ ausgebildet werden, die in ihrem Lebensalltag nebenher Beobachtungen machen. Dabei handelt es sich um einen enormen Wissensschatz, der gehoben gehört!

Braucht es eine „Vogelwarte Neusiedler See - Hanság“, noch dazu grenzüberschreitend? Natürlich hat sich Österreich gegenüber der EU verpflichtet, die Lebensräume für gefährdete Vogelarten zu schützen und regelmäßig über die Bestandsentwicklung zu berichten – aber gibt es dafür nicht schon eine Reihe von Forschungsprojekten, zumindest im Nationalpark?

Neues Magazin über Österreichs Nationalparks

Die erste Ausgabe von „natur.belassen“ ist bei den Lesern

DRUCKFRISCH. Im Rahmen der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit hat wieder ein gemeinsames Kind von Nationalparks Austria das Licht der Welt erblickt: Es ist eine Premiere, dass neben einer Homepage des Umweltministeriums und Foldern die sechs prominentesten Naturlandschaften des Landes in einem umfangreichen Magazin präsentiert werden.

Es werden nicht die einzelnen Schutzgebiete porträtiert, vielmehr kommen viele im Naturschutz engagierte Menschen zu Wort, vom Wissenschaftler mit langjähriger Praxiserfahrung über den Nationalpark-„Ranger“ bis zum jugendlichen Naturfreak. Dazu gibt es immer passende Buchtipps. Wie ein roter Faden zieht sich in der Nummer Eins von „natur.belassen“ das aktuelle Thema Wildnis durch die einzelnen Artikel. Wenngleich Österreich – unterhalb der

Baumgrenze – verhältnismäßig wenig vom Menschen unbeeinflusste Lebensräume aufweisen kann, besteht die Chance, in einzelnen Landschaftsteilen und Ökosystemen wieder Wildnis zu

zulassen. Um diese Gebiete dem oft naturfernen Menschen zu vermitteln, braucht es vor allem die Schutzkategorie „Nationalpark“. Diese Nationalparks sind nicht nur „Erfolgskapitel im österreichischen Naturschutz“, wie sie Umweltminister Niki Berlakovich im Vorwort treffend bezeichnet, sondern auch einer der seltenen Zugänge zum echten Naturerlebnis in Zeiten perfekter Naturdokumentationen auf allen Fernsehkanälen.

Fast zeitgleich aus der Druckerei kam die Broschüre „lernraum.nationalpark“,

die eine hervorragende Übersicht über das Umweltbildungs- und Naturpädagogikangebot der sechs österreichischen Nationalparke bietet.

Mit einer Kurzbeschreibung der bedeutendsten Module und einzelner Programmbeispiele sowie mit allen Adressen der Besucher- und Bildungszentren zwischen den Hohen Tauern und dem Neusiedler See ist es für Lehrer eine unverzichtbare Informationsquelle bei der Planung einer Exkursion, eines Projekttag oder einer Projektwoche.

Fit für den Exkursionsbetrieb

Ausbildungskurs 2012 abgeschlossen

FUNDIERT. Im November 2011 startete der „Nationalparks Austria Ranger Zertifikatskurs“ im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Ende 2012 und insgesamt 42 Kurstage später konnte dieser Kurs von den 24 Teilnehmern erfolgreich abgeschlossen werden.

Im abgelaufenen Jahr wurden die neuen Mitarbeiter für den Bereich der Bildungs- und Besucherprogramme ausführlich mit Wissen „befüllt“. Stand zu Anfang noch viel Theoretisches am Programm, bestand der eigentliche Hauptteil des Kurses ab Frühlingsbeginn

vor allem aus Terminen im Freiland. Alleine sieben Tage wurden der Vogelwelt des Nationalparks, drei Tage der Botanik, sowie weitere fünf Tage den hier lebenden Insekten, Säugetieren und Fischen gewidmet.

Kurseinheiten zu Kulturlandschaftsgeschichte, Volkskultur, Regionalgeschichte, Nationalpark-Forschung, Nationalpark-Flächenmanagement und ein zweitägiger Besuch im ungarischen Nationalparkteil rundeten das Programm ab. Ein wichtiger – und vor allem in Hinblick auf das Schulprogrammangebot des Nationalparks

VOR DEN VORHANG. Mit dem Burgenländischen Tierschutzpreis 2012 wurden zwei Betriebe aus der Region Neusiedler See als „Burgenländische Landwirtschaftsbetriebe mit besonders tiergerechter Haltung“ ausgezeichnet.

Seit über 30 Jahren betreibt die Familie Hautzinger aus Tadt Schafzucht. Langjährige Erfahrung, fachliches Wissen und die Herstellung von Wurst- und Lammfleischprodukten nach traditionellen Rezepten sind das Geheimnis des mit vielen Preisen ausgezeichneten Biohofes. „Es ist ein langjähriges Säen, jetzt können wir die Ernte einholen“, so Betriebsleiter Wolfgang Hautzinger.

Sieger in der Kategorie alternative Produktion tierischer Lebensmittel als Teil eines landwirtschaftlichen Betriebs wurde der Betrieb Freismuth in St. Margare-

then, der ebenfalls mit Käseerzeugung und Fleischvermarktung punktet. Der Betrieb zeichnet sich durch eine besonders stressreduzierte Verlademethode aus. „In unserem Betrieb wird Tierschutz sehr groß geschrieben. Wir schauen, dass die Tiere schon von Geburt an in Gruppen gehalten werden und dass sie viel Bewegung haben“, sagt Landwirt Josef Freismuth.

Wie der Betrieb Hautzinger beweist, ist umweltschonende Produktion oft erfolgreicher als eine, die nur auf Masse ausgerichtet ist. Qualität und Regionalität immunisieren eben doch gegen echte oder herbeigeredete Krisen. Die Adressen:

Bioschafzucht Hautzinger, Jägerweg 15, 7162 Tadt, www.schafzucht-hautzinger.at

Bannholzhof Freismuth, Prof.-Dobrowskygasse 4a, 7062 St. Margarethen.



Landesrat Andreas Liegenfeld, WHR Dr. Fink, DI Franz Yuk, Familie Freismuth, Wolfgang Hautzinger, Mag. Thomas Neudecker (Präsident Tierärztekammer)

Foto: Amt der Bgld. Landesregierung

More than Honey

Über die unvorstellbaren Auswirkungen des Bienensterbens – seit 12. Oktober im Kino

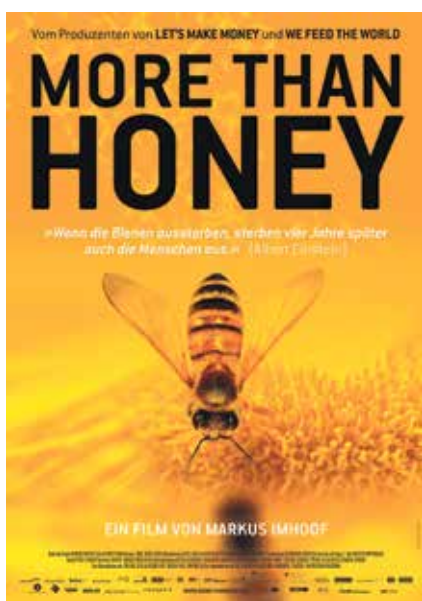
FILMTIPP. Die gute Nachricht zuerst: In Australien geht es den Bienenvölkern noch relativ gut, sie sind bisher auch von den gefährlichen Milben verschont geblieben. Sonst hat der Dokumentarfilm von Markus Imhoof nachdenklich machende bis erschütternde Dinge über die Honigbiene zu erzählen.

„Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen aus“, so Albert Einstein. Zwischen Pestiziden, Antibiotika und dem Transport von einer riesigen Monokultur zur anderen scheinen Königinnen und Arbeiterinnen ihre Kräfte zu verlieren. Die Konsequenzen des Bienensterbens für den Menschen sind offenbar nur wenigen bewusst: Ohne

Bienen wird sich die moderne Gesellschaft radikal verändern, vielleicht gar nicht überleben. Regisseur Markus Imhoof zeigt das Schicksal der Honigbienen in der familieneigenen Imkerei in der Schweiz und auf den industrialisierten Honigfarmen. Er lässt erfahrene Bienenzüchter zu Wort kommen – es geht um mehr als Blüte und Honig.

Trotz jahrelanger wissenschaftlicher Untersuchungen kann über die Ursache des Bienensterbens nur spekuliert werden. Sind Parasiten, Pilzbekämpfungsmittel, Antibiotika, Zuchtprobleme oder schier Arbeitsüberlastung die Ursache – oder gar deren Kombination? In den USA müssen sich Wissenschaftler mit einer wachsenden Population von

„Killerbienen“ auseinandersetzen. In China bestäuben Bauern bereits manuell. „Je weiter wir uns von der Natur entfernen, desto mehr brauchen wir Filme wie MORE THAN HONEY, bringt es Thom Powers, Leiter des Internationalen Dokumentarfilmprogramms, auf den Punkt.



Übers Jahr verteilt haben sie 42 Tage Ausbildung zum „Nationalparks Austria Ranger“ absolviert und die Abschlussprüfung bravurös bestanden: Ab 2013 sind sie im Team!

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Trotzdem konnte 2012 gerade im so wichtigen Bereich der ganz- und mehrtägigen Programme für Kinder und Jugendliche ein ordentlicher Zuwachs erzielt werden – nicht zuletzt deshalb, weil die Teilnehmer des laufenden Kurses bereits schrittweise eingesetzt wurden. Gemeinsam mit den schon länger tätigen Kollegen werden die neuen Exkursionsleiter in den nächsten Jahren den vielleicht öffentlichkeitswirksamsten Bereich der Nationalparkarbeit mittragen.

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger
Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l. € 7,-
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balas“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung). € 1,50 – 1,80/Stk.

 **Hans und Uschi Titz**
Wasserzeile 5, ☎ 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang
Querg. 6, ☎ 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Familie Hofmeister
Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten. € 8,-/kg
Propolis und Geschenkpackungen

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, ☎ 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr – So 10.00 – 18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb € 2,-/l
Apfelessig € 3,30
Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l

Halbturn

 **Biohof Lang**
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l). € 11,40/9,90
Bio-Leindotteröl € 6,-/0,25l
..... € 20,-/l

Frauenkirchen

 **Hans und Inge Rommer**
Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
Bio-Eier € 0,30/Stk.
Bio-Apfelsaft € 2,70/l
Traubensaft weiß € 2,40/l
Traubensaft rot € 2,60/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 5,-/0,5 kg
..... € 9,-/1 kg
Bio-Rapsöl € 9,50/0,5 l
Küchenkräuter und Kräutertees Preis auf Anfrage

Tadten

 **Schafzucht Hautzinger**
Jägerweg, ☎ 02176/2693,
Einkauf: täglich
Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 8,-/kg
Milchlamm (8-10 kg) € 9,-/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 7,30
Knoblauchwurst (pro Stange) € 8,50
Lammleber- + Lammfleischaustrich (20 dag) .. € 4,30
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,40/l + 1,30/0,5l
Schafkäse mild € 17,60/kg
Schafkäse geräuchert € 20,60/kg
Frischkäseaufstriche. € 3,50/20 dag
Käse in Olivenöl € 4,90/Glas
Schafmilchtopfen € 12,-/kg
Schafmilchjoghurt € 1,30/200 ml

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein € 3,50/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 3,50/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen € 3,50/200g
Spezialitäten vom Mangalitzs Schwein auf Anfrage
Rotweinklikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand. € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. € 9,-/0,35l
Holunder- und Nusslikör € 7,50/0,35l

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l). € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie. € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,
www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) € 6,- / 12,-
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen Preis auf Anfrage

Gols

 **Isolde Gmall**
Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, 0650/8225781,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse. € 18,-/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch € 3,50/80g
Ziegenmilch € 2,-/l
Kitzfleisch € 11,-/kg
Rindfleisch € 90,-/10kg
Traubensaft naturtrüb € 2,20/l

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 8,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot. € 2,-/l
Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinklikör) € 6,-/0,375l

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand. € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
Verschiedene Geschenkekkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, 0664/2144019,
homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ab € 6,80
Geschenksboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

 **DI Richard Klein**
Kircheng. 18, ☎ 02174/3161,
Einkauf: täglich
Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
Obst nach Saison



Wallern

Doris Kainz
Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Verschiedene Liköre und Edelbrände. € 14,- bis 35,-
Hausgemachte Konfitüren ab € 3,50

 **Anton Peck jun.**
Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 1,50 – 26,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

 **Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl**
www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,60
Verschiedenen Sauerteigbrote ab € 3,60
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,-/kg

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,
Vorbestellung!
Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch € 15,50/kg
Stangenwurst € 12,-/Stk.
Hauswurst € 1,50/Stk.
Lado € 28,-/kg
Grammelschmalz € 2,50/0,25kg
Verhackertes € 3,50/0,25kg
Schmalz € 2,60/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 28,-/kg

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Dr. Andreas Ranner über das Potential einer Vogelwarte am „Hot Spot“ Neusiedler See und im Hanság

In praktisch allen Ländern Europas gehören nationale „Vogelwarten“ als Kompetenzzentren für den Vogelschutz und für die Forschung quasi zum Inventar der Naturschutzbehörden – nur nicht in Österreich. Das Fehlen einer derartigen Basis fällt vor allem in Gebieten von internationaler Bedeutung auf, wie eben am Neusiedler See und im Hanság – auch weil dieser Naturraum für Vogelbeobachter zu den „Hot Spots“ zählt.

GESCHNATTER: Trotz enger Zusammenarbeit im Nationalpark stellt sich die bisherige Entwicklung im Naturtourismus auf beiden Seiten der Grenze sehr unterschiedlich dar. Inwieweit kann im Projekt Vogelwarte beim Ausbau der naturtouristischen Infrastruktur auf diese Asymmetrie eingegangen werden?

Dr. Andreas Ranner: Die meisten vogelkundlichen Touristen sehen das Gebiet als eine Einheit. Ein „birdwatchendes Pendeln“ zwischen Österreich und Ungarn ist selbstverständlich geworden – ein grenzüberschreitend abgestimmtes Naturtourismusangebot wird vielfach erwartet. Das inkludiert auch ein gemeinsames Bildungs- und Informationsangebot, also Broschüren, Vogellisten, Internetseiten oder Kurse und Exkursionen.



Als Vogelkundler hat er Jahrzehnte lange Erfahrung in der Region – als ehemaliger Geschäftsführer bei BirdLife, bei Weißstorch-Studien, bei vielen Monitoringprojekten und in der Planungsphase für den Nationalpark. In der Naturschutzabteilung der Landesregierung bringt er diese Erfahrung u.a. in der internationalen Naturschutzarbeit ein.

Die Zielarten haben sich für viele Beobachter verändert: So wurden Silberreiher und Löffler gebietsweise häufiger, gleichzeitig sind viele ihrer Brutgebiete in Südosteuropa heute ungleich leichter erreichbar. Dafür stehen

„Ein online-Meldesystem wäre einen Meilenstein in der Nutzung von Beobachtungsmeldungen.“

andere Arten bei Besuchern hoch im Kurs, z.B. versteckt lebende Schilfbewohner wie Kleines Sumpfhuhn oder Mariskensänger, die nach wie vor am Neusiedler See ihre bedeutendsten Vorkommen in Mitteleuropa aufweisen. Auch darauf wird bei der Besucherinfrastruktur und beim Informationsangebot zu achten sein.

GESCHNATTER: Während anderswo die Sichtung von lokalen ehrenamtlichen Vogelbeobachtern für verschiedene Projekte Verwendung finden, ist das Nutzen der Meldungen von Hobby-Ornithologen, die als Naturtouristen kommen, für wissenschaftlich nutzbare Datenbanken bisher kaum in Angriff genommen worden. Kann es mit der in der Region Neusiedler See gegebenen Besucherstruktur gelingen, brauchbare Beobachtungsdaten zu bekommen?

Ranner: Die Nutzung der Daten von Hobby-Vogelbeobachtern für wissenschaftliche Zwecke stellt ein Paradebeispiel der so genannten „citizen science“ dar. Keine andere Tiergruppe hat ein vergleichbares (Beobachter-) Potential. Gerade das Neusiedler See-Gebiet hat mit seiner großen Zahl an visitierten Naturtouristen hier eine bessere Ausgangssitu-

ation als wohl jede andere Region in Österreich. Dazu kommt, dass einheimische Beobachter arbeitsbedingt meist nur an Wochenenden Zeit für Beobachtungstouren haben. Viele von ihnen sind es gewohnt, ihre Daten an BirdLife zu melden, an die Biologische Station oder in Internet-Foren wie club300 oder bird.at. Die zur Birdwatching-Hochsaison tägliche Anwesenheit vieler Beobachter kann diese potentiell verwertbare Datenbasis noch vervielfachen.

Das Angebot eines online-Meldesystems wäre für das Neusiedler See-Gebiet ein Meilenstein in der Nutzung von Beobachtungsmeldungen. Für Birdwatcher-Touristen ist es weiters ein befriedigendes Gefühl zu wissen, dass ihre Urlaubsbeobachtungen auch für weiterführende Analysen verwendet werden können. Ein wichtiger Anreiz ist die Nutzung solcher Datenbanken durch die Touristen für eigene Exkursionen.

Natürlich wird auch zu berücksichtigen sein, dass sich bei so manchen Meldungen die eine oder andere Fehlbestimmung einschleicht. Ein entsprechendes Screening der Daten muss man also vorsehen.

GESCHNATTER: Das Neusiedler See - Gebiet gilt als einer der am intensivsten beforschten Naturräume, auch wegen seiner artenreichen Vogelwelt – man sollte also meinen, dass es keine Defizite hinsichtlich der für die Naturschutzstrategie wichtigen Daten gibt. Ist das so?

Ranner: Natürlich ist hier die Datengrundlage zur Zeit sehr gut. Aber Vogelbestände verändern sich manchmal rasch. Vor wenigen Jahren wäre es unvorstellbar gewesen, dass in unserem Gebiet Kaiseradler oder Zwergscharbe brüten, andererseits ist das Verschwinden oder der Rückgang mancher Arten wie Schwarzstirnwürger, Steinkauz oder Blaukehlchen dramatisch rasch erfolgt.

„Das Neusiedler See - Gebiet steht seit Jahren im Fokus von Universitäten, Museen und NGOs.“

Ein modernes Schutzgebietsmanagement muss auf sich verändernde Rahmenbedingungen reagieren können. Datenaktualisierungen dienen als Erfolgskontrolle und der Prioritätensetzung im künftigen Management. Die Fortführung von Monitoringprojekten und das kontinuierliche Sammeln von Streudaten ist daher kein wissenschaftlicher Luxus, sondern unverzichtbare naturschutzfachliche Notwendigkeit. Zudem sind sie rechtlich verpflichtend: In Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie müssen alle Mitgliedsstaaten regelmäßig über die Entwicklung der Vogelbrutbestände berichten. Und bekanntlich brüten einige Arten in Österreich

ausschließlich am Neusiedler See oder im Seewinkel ...

GESCHNATTER: Der langfristige Bestand einer international bedeutenden Vogelwarte ist mit der Schaffung einer Gebäudeinfrastruktur und dem Erstellen einer Datenbank allein nicht zu sichern. Wird es möglich sein, die dafür benötigten Personalressourcen aufzustellen?

Ranner: Heutzutage werden lauthals Einsparungen in der Verwaltung gefordert, im selben Atemzug wird aber beklagt, dass dringende Aufgaben nicht erledigt werden. Eine künftige Vogelwarte mit üppiger Personalausstattung darf daher kaum erwartet werden. Es werden also Möglichkeiten einer ergänzenden personellen Abdeckung von Vorhaben zu suchen sein. Das Neusiedler See - Gebiet steht seit vielen Jahrzehnten im Fokus von Universitäten oder Museen, aber auch mehrerer NGOs. Kooperationen mit Forschungs- oder Monitoringprojekten von NGOs werden daher in Hinkunft wichtig sein.

Manche Fragestellung könnte im Zuge von Masterarbeiten oder Dissertationen mit Studenten aus Wien, Bratislava oder Budapest bearbeitet werden. Nicht zuletzt wird man bei personaufwendigen Vorhaben weiterhin auf den Einsatz ehrenamtlicher Hobbybeobachter zurückgreifen. Eine längerfristige personelle Grundausstattung wird freilich unverzichtbar sein.

GESCHNATTER: Wenn es in naher Zukunft neue Beobachtungsplätze im Seewinkel oder im Hanság gibt – werden Sie diese auch persönlich frequentieren?

Ranner: Selbstverständlich!

Natur & Wissen

Zwei neue naturschutzfachlich wertvolle Broschüren über Flusskrebse und Feuchtgebiete des Burgenlands

LESENSWERT. Im Zuge des Koordinations- und Öffentlichkeitsarbeits-Projekts, das vom Naturschutzbund Burgenland im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums von 2008 bis 2013 abgewickelt wird, wurden im Laufe der letzten vier Jahre schon mehrere Publikationen wie z.B. die Chronik „80 Jahre Naturschutzbund Burgenland“ oder die Informations- und Arbeitsmappe „Natura-2000-Gebiete Burgenland und Grünes Band“ produziert.

Am 13. Dezember 2012 wurden zwei weitere Farbbände im Landhaus in Eisenstadt der Öffentlichkeit



Dr. Klaus Michalek (GF Naturschutzbund Burgenland) bedankte sich bei LR Andreas Liegenfeld für sein Engagement im Naturschutz und die gute Kooperation.

präsentiert: „Flußkrebse im Burgenland“ und „Burgenländische Feuchtgebiete und ihre Bedeutung im Naturschutz“. Die Broschüren kön-

nen kostenlos beim Naturschutzbund Burgenland, burgenland@naturschutzbund.at, Tel. 0664 845 30 47 od. 48 angefordert werden.



Nicht nur am Neusiedler See brüten Schreitvogelarten im Schilf: Dr. Andreas Ranner bei der winterlichen Nesterzählung in der Reiherkolonie am Rohrbacher Teich.

Vorfreude auf den Frühling

Vorbereitungen für Pannonian Bird Experience und Natur.Erlebnis.Tage laufen

**Vormerken: 13. bis 21. April und
25. bis 28. April 2013**

ERLEBNIS. Mitten im Winter denkt man zwar noch nicht an die faszinierende Zeit des Vogelzugs und der Frühlingsblüher, die Organisatoren der beiden für das Burgenland bedeutendsten Naturerlebnisveranstaltungen sind freilich schon längst mit unzähligen Details beschäftigt und arbeiten am Feinschliff des Programms.

Für Birdwatcher und solche, die es werden wollen

Die Bezeichnung „schönes Hobby der Welt“ wurde bisher nicht wirklich widerlegt – mehr und mehr Menschen in unserer hochtechnisierten, hektischen Welt widmen sich der Vielfalt der

Zug- und Brutvögel, beobachten oder fotografieren, manche zeichnen oder malen sogar ihre gefiederten Freunde. Seit Jahrzehnten pilgern Hobby-Ornithologen aus ganz Europa in den Seewinkel auf der Suche nach Raritäten unter den Watvögeln, Enten und Gänsen oder Greifvogelarten. Der Nationalpark bietet mit Information und Infrastruktur wie etwa den Beobachtungshochständen ideale Voraussetzungen, auch für Anfänger – und die Bird Experience, die 2013 zum vierten Mal stattfindet, hat sich für viele zu einer Plattform entwickelt.

Vom 19. bis 21. April wird das Informationszentrum in Illmitz wieder gefüllt sein mit Ständen, auf denen es von hochwertigen Ferngläsern über Funktionsbekleidung und Literatur alles gibt, was man draussen in der Natur braucht – aber auch Information über die Schutzgebiete im westpannonischen Raum und über jene Organisationen, denen der Schutz der Vogelwelt ein Hauptanliegen ist. Vorträge und Exkursionen werden schon ab dem vorangehenden Wochenende, also ab 13. April angeboten. Das Detailprogramm wird zu Jahresbeginn unter www.birdexperience.org zu finden sein.



Ferngläser, Spektive, Kameras, Objektive und diverse Adapter zählen zum Equipment bei der Naturbeobachtung und -fotografie.



Sieben Schutzgebiete, ein Programm

Burgenland Tourismus entwickelt gemeinsam mit den sechs Naturparks und dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel die 2011

ins Leben gerufenen Natur.Erlebnis.Tage weiter: Von Donnerstag 25. bis Sonntag 28. April 2013 wird es ein breit gefächertes Programm für jeden Geschmack und für jedes Alter geben. Von der Raab im Süden bis zum

Schilfgürtel des Steppensees im Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge kann man sich seine geführte Wanderung, sein Familienprogramm oder seine Exkursion aussuchen. Mit einem Tagesticket lassen sich ohne

Stress zumindest zwei Gebiete unter Anleitung von erfahrenen Naturführern entdecken. Für's Erste gilt: Termin vormerken und das Lieblingsprogramm unter www.naturerlebnistage.at aussuchen!

Singverein Illmitz: seit 1913

Eine Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum einer gewachsenen Institution

NACH NOTEN. Natürlich geht es auf den rund 100 Seiten des Buches in erster Linie um die abwechslungsreiche Geschichte des Singvereins, der zu einer Zeit ins Leben gerufen wurde, als Ober- und Unterillmitz ge-

rade eine Handvoll Jahre zu einer Ortschaft im westungarischen Komitat Wieselburg vereinigt waren. Kirchenchor und Singverein waren eine der tragenden Säulen eines bäuerlichen Dorfes. Proben und Auftritte waren gleichzeitig willkommenes Kommunikationsgelegenheit und Ablenkung vom Arbeitsalltag.

Der Autor Dr. Alois Wegleitner, ein langjähriges Singvereinsmitglied, beschreibt im zweiten Teil des Buches einige „Kapitel zur Geschichte und

zur Geographie der Nationalparkgemeinde Illmitz“. Auf dem Cover ist übrigens neben dem Gemeindewappen mit Reiher und Fisch das Logo des Nationalparks zu sehen.

Diese Beschreibung der Siedlungsstruktur, der Besitzverhältnisse oder der Viehwirtschaft (über den berühmten Illmitzer Käse!) erleichtern die zeitliche und gesellschaftliche Zuordnung wichtiger Ereignisse in der Vereinsgeschichte. Aufschlussreich sind auch die Übersichten zu Mundart, Flurnamen und Familiennamen der Illmitzer.

Genug der Werbung: Das druckfrische Buch ist um 15 Euro bei den Mitgliedern des Singvereins erhältlich – einschließlich einer CD mit Live-Mitschnitten und Aufnahmen von Chorproben!



Artensterben auch in Schutzgebieten

Nur die Hälfte der tropischen Reservate ist intakt

ALARM. Die Errichtung von Nationalparks oder anderen Naturschutzgebieten ist kein Allheilmittel gegen das Artensterben – die Biodiversität leidet auch dort unter dem steigenden ökologischen Druck. Eine umfangreiche internationale Studie in den Tropenwäldern zeigt, dass in jedem zweiten Schutzgebiet die Artenzahl in alarmierender Geschwindigkeit sinkt. Erhalten konnte sich die Vielfalt in den vergangenen beiden Jahrzehnten in Gebieten mit höherem Schutzstatus, berichtet William F. Laurance von der australischen James Cook University in der Zeitschrift „Nature“.

„Unberührte Natur“ ist nicht nur in Mitteleuropa meist ein inhaltsloser Marketingbegriff. Auch in 36 tropischen Ländern Afrikas, Asiens und Amerikas sind die Folgen menschlichen Raubbaus unübersehbar: Massive Abholzungen, Monokulturen, Erosion und die Folgen des Klimawandels wirken sich auf die Populationsdichte von 31 Tier- und Pflanzenarten negativ aus. Insgesamt 60 Schutzgebiete wurden in rund 20 Jahren untersucht: Die Vielfalt nimmt ab, ob bei



Auch Östlichen Flachlandgorillas nützt die Existenz von Schutzgebieten nur dann, wenn diese gut gemanagt werden.

Schmetterlingen, Raubkatzen, Primaten oder Bäumen.

Gertrud Schaab, Geomatikerin von der Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft über den Wandel in drei Waldgebieten Kenias und Ugandas. „Während Klimawandel und Bevölkerungswachstum langsamer wirken, haben politische Entscheidungen wie etwa Holzeinschlag den größten kurzfristigen Einfluss auf Wälder und deren Biodi-

versität.“ Die Botschaft der Studienautoren richtet sich deshalb an die Politik: Ein möglicher Weg zum wirksamen Schutz der Biodiversität der Tropenwälder wäre, der Natur ökonomische Werte beizumessen – für Wasser oder Holz ist das freilich einfacher als für das ästhetische Landschaftsbild.

Die Studie (in Englisch) ist unter <http://dx.doi.org/10.1038/nature11318> abrufbar.

Mit Unterstützung von



Meilensteine in der Naturschutzarbeit

Der Alpen-Karpaten-Korridor und
das Feuchtgebietsmanagement an der March

BARRIEREFREI. Der Naturraum Neusiedler See weist nicht nur eine hohe Vielfalt an Lebensräumen und seltenen Tier- und Pflanzenarten auf. Er liegt auch an einer für den europäischen Naturschutz wichtigen Grenze: Hier treffen die Alpen auf die Karpaten, was vor allem für wandernde Säugetiere nach lebenswichtigen Verbindungen zwischen den Biotopen entlang des Leithagebirges, der Donau, der March und den Kleinen Karpaten verlangt.

Als Korridor verbinden die Lebensräume und Schutzgebiete die Alpen und die Karpaten und sichern somit Lebensraum für Mensch und Tier. Die March-Thaya-Auen stellen als bedeutendes Naturjuwel eine einzigartige Feuchtlandschaft im Herzen Europas dar.

Ergebnisse und Ausblicke über die grenzüberschreitenden Projekte Alpen-Karpaten-Korridor (AKK) und



Projektmanager, Schutzgebietsvertreter und Projektpartner aus Niederösterreich und dem Burgenland beim Projektabschluss. Mehr Infos: www.alpenkarpatenkorridor.at

Ramsar-SKAT (Slowakei-Austria) wurden am 4. Dezember in Orth (Niederösterreich) präsentiert:

Insgesamt 12 Partner aus Österreich und Slowakei waren über mehr als drei Jahre in diesen zwei Projekten tätig. Für AKK liefert der grenzüberschreitende Action Plan eine Anleitung für nächste Umsetzungs-

Schritte in den Bereichen Landnutzung, Verkehr und Raumplanung. Bereits in den Pilotmaßnahmen wurden regionale Gehölzarten gepflanzt, Waldzäunungen beseitigt und ökologische Maßnahmen wie die AKK-Radrouten gesetzt. „Ramsar-SKAT“ stellte die grenzübergreifende Strategie für ein Ramsar-Management

der March-Thaya-Auen mit einer zukünftigen trilateralen Datenbank für naturbezogene Daten vor. Als weitere Erfolge konnten 98 ha Wald in Österreich unter Vertragsnaturschutz genommen werden, knapp 40 ha Wiesen werden in der Slowakei nun wieder bewirtschaftet.

Fördergeber, Projektpartner und Stakeholder aus Niederösterreich, dem Burgenland und der Slowakei betonten, dass aufgrund der erarbeiteten Strategien die gute Zusammenarbeit mit den „vor Ort“-Beteiligten wie Jägern, Landwirten, Wassergenossenschaften und lokalen Gebietskennern unverzichtbar sei.

Krieg gegen Krähen

Bio-Landwirte haben Ausnahmegenehmigung erwirkt



Ob der genehmigte Abschuss von rund 900 Saatkrähen in ausgewählten Gebieten den Schaden für die Bio-Bauern verringern kann, ist noch nicht erwiesen.

KRA KRA. Der Schadensdruck wurde zu groß, die Verluste an Saatgut durch die Saatkrähen gingen bei manchen Bio-Bauern in die Tausende Euro. Mitgliedsbetriebe von BIO Austria Burgenland haben deshalb mit einer Ausnahmegenehmigung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung mit Hilfe der lokalen Jägerschaft „letale Vergrämnungsmaßnahmen“ durchgeführt.

Die Freigabe zum Abschuss von insgesamt rund 900 Saatkrähen wurde bis Ende August 2012 befristet, und galt für drei Regionen: den südlichen Seewinkel (Apetlon, Wallern, Pamhagen, Tadtten) für 101 Saatkrähen, den Raum Friedrichshof (auf der Parndorfer Platte) für 271 und das Wulkabecken

(Teile der Bezirke Eisenstadt und Mattersburg) für 541 Tiere.

Rabenvögel gelten als intelligente Tiere, sie können beispielsweise zwischen dem unbehandelten Saatgut der Bio-Bauern und dem gekeimten unterscheiden. Ausnahmegenehmigung und Maßnahme sind jedoch nicht nur in Naturschutzkreisen umstritten, es wird auch an ihrer Wirksamkeit gezweifelt. An die Genehmigung des Abschusses war die Verpflichtung zur Aufzeichnung einer allfälligen Änderung des Verhaltens der Saatkrähen im jeweiligen Gebiet sowie der Anzahl an getöteten Tieren geknüpft – schließlich handelt es sich dabei um eine Aktivität, die in direktem Zusammenhang mit der

aber keine (publizierten) Ergebnisse vor. Gespannt sein darf man dabei nicht nur auf die für die Bio-Landwirte relevanten Resultate, sondern auch auf die Erfahrungsberichte und die Einstellung der Jägerschaft zu dieser „Hilfsaktion“.

Rabenvögel haben in der Kulturgeschichte eine prominente Stellung, sie kommen in zahlreichen Sagen und Mythen vor. Heute fehlt ihnen in ausgeräumten Agrarlandschaften vielerorts eine Lobby. Und wegen der Konkurrenz „exotischer“ Vogelarten zählt die Saatkrähe nicht zu den Objekten der Begierde für Birdwatcher und Naturfotografen. Die Intelligenz dieser Tiere ist schließlich nicht im Bild festzuhalten ...

EU-Vogelschutzrichtlinie steht. In deren Anhang II ist auch die Saatkrähe angeführt. Ausnahmegenehmigungen wie diese sind darin zwar vorgesehen, setzen aber „erhebliche Schäden“ an landwirtschaftlichen Kulturen voraus. Die geschützte Tierart darf freilich in ihrem Bestand nicht gefährdet werden.

March-Thaya-Auen: 3.000 m² Natur gerettet

Wertvoller Lebensraum durch Kooperation von dm und Naturschutzbund Österreich „freigekauft“

EINKAUFLISTE. Dem Aufruf „Natur freikaufen und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen für immer retten“ sind tausende dm-Kunden gefolgt und haben ihre Vorteile für den Naturschutz gespendet.

Der Naturschutzbund Österreich und der dm Drogerie markt konnten dank dieser Aktion das 3.000 Quadratmeter große Sandfeld bei Ringelsdorf an der March durch Ankauf als be-

sonders wertvollen Lebensraum retten.

Inmitten des Überschwemmungsgebiets der March birgt das Natura 2000-Gebiet Naturschätze wie den vom Aussterben bedrohten Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*) und Amphibiengewässer als wichtige Laichhabitate. „Mit dem Erwerb des Grundstückes können wir nun mit umfassenden Pflegemaßnahmen, wie der Entfernung der standort-

fremden Schwarznüsse zum Offenhalten des Areals beginnen“, erklärt Birgit Mair-Markart, Geschäftsführerin des Naturschutzbundes Österreich.

Dank dieser vorbildlichen Zusammenarbeit konnten österreichweit bereits mehr als 55.000 Quadratmeter als Lebensraum „eingekauft“ werden. Der Drogeriemarkt will auch weiterhin mithilfe dieser Aktion wertvollen Lebensraum schützen.



Susanne Kraus-Winkler (Loisium, Österreich), Taleb Rifai (UNWTO), Anita Pinter (NFI) Christian Baumgartner (NFI), Pauline Sheldon (University Hawaii)



Erfolgreiches Team (v. l.): Gabriele Pfundner (Projektmanagerin Naturschutzbund NÖ), Thomas Kumric (GF dm drogerie markt), Birgit Mair-Markart (GF Naturschutzbund Österreich).

vielfaltleben: Naturpark Weinidylle ist Sieger!

ADEBAR. Gemeinden können im Artenschutz viel bewegen. Deshalb suchen das Lebensministerium und der Naturschutzbund im Rahmen der Kampagne vielfaltleben den wirkungsvollsten Gemeinderatsbeschluss für die Natur. In der Kategorie „Große Gemeinden“ (über 5000 Einwohner) gab es für das Gemeinschaftsprojekt „Weißstorchförderung im Naturpark Weinidylle“ der Gemeinden Güssing, Strem, Eberau, Heiligenbrunn, Bildein, Moschendorf, Deutsch Schützen-Eisenberg den ersten Platz. Der Titel „vielfaltleben gemeinde champion 2012“ ging an die Gemeinden im Naturpark Kauner-

grat für ihr gemeinsames Schutzprojekt für die „Tiroler Urbene“.

Gesucht wurde der für die Artenvielfalt wirkungsvollste Beschluss eines Gemeinderates. Aus knapp 50 Gemeinden honorierte die Jury besonders Projekte von kleinen und mittelgroßen Gemeinden. „Damit wollen wir betonen, dass es auch mit geringen finanziellen Mitteln möglich ist, wertvolle Naturschutzarbeit zu leisten“, sagt Umweltminister Niki Berlakovich.

Weitere Informationen: www.vielfaltleben.at



Dr. Joachim Tajmel (Mitte) übernimmt die Auszeichnung für den Naturpark in der Weinidylle.

Photovoltaik Bürgerbeteiligung bei Solarstrom

MITMACHEN.

Auf der österreichischen Landkarte der Klima- und Energiemodellregionen schaut es im Burgenland ziemlich weiß aus. Nur Güssing ist vorbildlich, im Nordburgenland ist die dezentrale Nutzung erneuerbarer Energie offensichtlich kein Thema, obwohl es neben der geförderten Eigeninvestition auch attraktive Beteiligungsmodelle gibt.

In Kombination mit umfassenden Förderungen errichten Gemeinden großflächige Photovoltaikanlagen und stellen diese den Bürgern als Investitionsmodell zur Verfügung. Der Investition steht dabei ein regelmäßiger Ertrag aus der Stromproduktion gegenüber – mit der Gewissheit einer nachhaltigen und lokalen Verwendung des Finanzierungsbeitrags. Diese Möglichkeit der Geldanlage kommt so den energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinde genauso entgegen wie den Anliegen einzelner Bürgerinnen und Bürger.



Alles was ein Beteiligungsprojekt für die Solarstromerzeugung braucht: Download des Leitfadens unter klimaaktiv.at/publikationen

Die Beteiligungshöhe beginnt bei etwa 300 Euro pro Anteil an der Anlage. Nach Laufzeiten von rund 10 bis 15 Jahren haben sich die meisten Projekte amortisiert und erzeugen für alle Beteiligten gewinnbringend Energie.

Eigenaufbringung aus heimischen, erneuerbaren Energiequellen – das ist die Grundlage für eine langfristige leistbare und stabile Energieversorgung. Der Weg in die Energiezukunft erfordert Mut zu neuem Denken und kreative Lösungen für eine dezentrale Energiegewinnung – besonders auf regionaler Ebene in Gemeinden.

Digiscoper des Jahres

Das Unsichtbare sichtbar machen

ZOOM. Eine internationale Experten-Jury und Besucher auf der Website www.digiscoperoftheyear.com kürten Tara Tanaka zum zweiten Mal zum „Digiscoper of the Year“. Unter 1400 Bildern überzeugte die Amerikanerin sowohl die Publikums- als auch Fachjury mit der beeindruckenden Aufnahme eines Kuhreihers (*Bubulcus ibis*). Sie gewann eine komplette Swarovski Optik

Digiscoping-Ausrüstung, bestehend aus dem neuen STX 30-70x95 Teleskop mit TLS-APO Adapter, Teleskopschiene und dem leichten Karbonstativ CT 101 mit Stativkopf DH 101.

Den zweiten Platz errang Mario Cea Sánchez aus Spanien. Er beeindruckte die Jury mit seiner Aufnahme einer fliegenden Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). Der technisch versierte



Fotos: Tara Tanaka

... fasziniert das Digiscoping-Foto durch unglaubliche Detailschärfe und Farbbrillanz.

Einsatz eines Belichtungssystems ermöglichte dieses Foto, das eindrucksvoll die unterschiedlichsten Anwendungsgebiete des Digiscopings demonstriert.

Über den dritten Platz kann sich Denis Bertanzetti aus Italien freuen. Er über-

zeugte die Jury mit einem Doppelporträt zweier sich anblickender Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), eingefangen in einer Winterlandschaft. Er erhält für sein Foto das Fernglas EL 32 Swarovision von Swarovski Optik.



In der Übersichtsaufnahme kaum zu erkennen ...



Aufwendige Belichtung, viel Geduld und Erfahrung im Umgang mit dem Teleskop machen solche Aufnahmen möglich.



Fotos: Mario Cea Sánchez

Zwei Messen, zwei Zielgruppen

Photo + Adventure in Linz und Interpädagogica in Salzburg

INFORMATIV. Am 10. und 11. November bot das Design Center Linz Bühne für das umfangreiche Angebot der Fotoindustrie und von Naturreisezielen und -veranstaltungen aus aller Welt. Burgenland Tourismus stellte einen stimmungsvollen Stand zur Verfügung, bei dem sich zwei Tage lang sechs Naturparke des Landes und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel dem sehr interessierten Publikum präsentierten.

Erfahrene Messebesucher prägten mit gezielten Fragen zum Naturerlebnis diese Spezialmesse. DI Thomas Böhm (ARGE Naturparke Burgenland) und Alois Lang vom Nationalpark-Informationszentrum machten mit gut besuchten Vorträgen Appetit auf die Naturschönheiten des pannonischen Raums. 2013 geht Photo + Adventure in Wien über die Bühne.

Zwei Wochen später fand im Messezentrum Salzburg die dreitägige Interpädagogica statt. Der Messeauftritt der sechs österreichischen Nationalparks zeigte die große Bandbreite und hohe Qualität des Bildungsangebots auf eindrucksvolle Weise. Die druckfrische Nationalparks Austria Schulbrochure „lernraum.nationalpark“ wurde erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt (Download unter www.nationalparksaustria.at).



Das umfangreiche Bildungsangebot der sechs Nationalparks stand auf der Messe Salzburg im Vordergrund.



Mit den sechs burgenländischen Naturparken und dem Nationalpark war auch das PaNaNet-Netzwerk in Linz präsent.

Einen passenden Rahmen bildete die Interpädagogica auch für die Preisverleihung des Nationalparks Austria Freecard Wettbewerbs. 300 SchülerInnen aller Schulstufen aus ganz Österreich hatten überaus originelle Kartenmotive zu den Themen

Nationalpark, Artenvielfalt, Natur- und Umweltschutz, Wildnis und Naturerleben eingereicht. Den ersten Preis in der Kategorie „Schulklasse/Oberstufe“, ein Erlebnisprogramm im Nationalpark Hohe Tauern für die ganze Klasse, konnte das Pierre de Coubertin BORG Radstadt entgegennehmen. Über den zweiten Platz freuten sich die SchülerInnen der LFS Warth und LFS Gaming.

Beide Messen machten wieder einmal deutlich, dass das Interesse am Naturerlebnis, ob Kurzurlaub oder im Rahmen der Umweltbildung, ungebrochen ist. Von Krise kann ob der anhaltend hohen Nachfrage jedenfalls keine Rede sein.

Foto: Burgenland Tourismus, M. Weber

2 Nachbarn, 2 Geschwindigkeiten

Vor 20 Jahren entstand ein neuer Staat an der burgenländischen Grenze

BEACHTLICH. Die Menschen in der Grenzregion entlang von Donau und March blicken auf eine leid- und wechselvolle Geschichte zurück. Über Jahrhunderte war die heutige Slowakei der nördliche Teil Ungarns („Oberungarn“), dann der kleinere Teil der neugegründeten Tschechoslowakei, unter dem Nationalsozialismus ein nur scheinbar selbständiger Staat („Erste Republik“), gehörte nach 1945 wieder zur ČSSR um schließlich nach der Wende 1989 den Weg zur Neugründung mit Jahresbeginn 1993 zu finden.

Zu den weniger beleuchteten Kapiteln der jüngeren Vergangenheit zählen der „Austausch“ tausender Familien (Ungarn nach Süden, Slowaken nach Norden) und die politisch-ethnischen



Die Hauptstadt der Slowakei von der Aussichtswarte Berg aus gesehen: Der relativ kleine, renovierte Stadtkern unterhalb der Burg ist umgeben von Wohn- und Gewerbegebieten.

Spannungen im Zuge der Errichtung des umstrittenen Donaukraftwerks bei Gabčíkovo/Bös. Man sprach dem neuen, relativ kleinen Land mit seinen heute rund 5,4 Mio. Einwohnern keine rosigen Entwicklungschancen zu.

Im Vergleich mit der nordwestungarischen Grenzregion zu Österreich zeigen sich auch strukturelle Unterschiede: Hier die Hauptstadtregion Bratislava mit rund einer halben Million Einwohner und die wirtschaftsfördernde Nähe zu Wien, in Ungarn beherrschen Dörfer und Kleinstädte – mit Ausnahme von Győr (130.000 EW) und Sopron (60.000 EW) das Bild, die Hauptstadt Budapest ist relativ weit entfernt.

Sichtbar sind auch die Unterschiede in der Infrastruktur oder im Tourismus. Die Weinorte um Pezinok (Böding, Partnergemeinde von Neusiedl/See) haben nicht lange dem Erfolg der Winzer am Neusiedler See zugeschaut und schrittweise ihr eigenes Martiniloben entwickelt. Zwar kommen hauptsächlich Tagesgäste, aber ein Gewinn für die

Wein- und Tourismuswirtschaft ist es allemal.

Rege Zivilgesellschaft

Nationalpark gibt es in der Westslowakei in unmittelbarer Nachbarschaft zu Österreich keinen, aber mehrere Naturschutzgebiete. Gravierender ist der Unterschied zu Ungarn im Naturschutzsektor hinsichtlich der Existenz und Aktivität von Naturschutzorganisationen. Allein im Raum March-Donau sind drei professionell geführte NGOs tätig, suchen die Kooperation mit den Nachbarländern, reichen EU-kofinanzierte Projekte ein und betreiben deutlich mehr Öffentlichkeitsarbeit.

Zu den vererbten Problemen der Slowakei zählen ein starkes West-Ost-Gefälle, der Umgang mit der Roma-Minderheit oder die wenig spezialisierte Landwirtschaft. An Burgenlands Nordgrenze liegt nicht nur ein junger, aufstrebender Staat – nur wenig älter ist die Bevölkerung in dessen Hauptstadt: Pressburg oder Pozsony erhielt erst mit der Gründung der ČSSR einen slawischen Namen. Was nichts daran ändert, dass sich die hohe Entwicklungsgeschwindigkeit in dieser Region überwiegend positiv auf das angrenzende Burgenland auswirkt. Die steigende Zahl an Nationalparkbesuchern aus dem Norden macht so auch die Übersetzung von Informationsmaterial ins Slowakische unverzichtbar.

Das Leithagebirge

Zum Ansehen und Nachlesen

STEIL. Der Höhenrücken östlich des Neusiedler Sees gilt als uralter Siedlungs- und Lebensraum, für Jahrhunderte zog sich hier die österreichisch-ungarische Grenze entlang. Diese letzten sichtbaren Ausläufer der Ostalpen erreichen kaum 500 Höhenmeter, bilden aber einen Übergang vom kühleren, niederschlagsreichen Westen in den heiß-trockenen Osten des Kontinents.

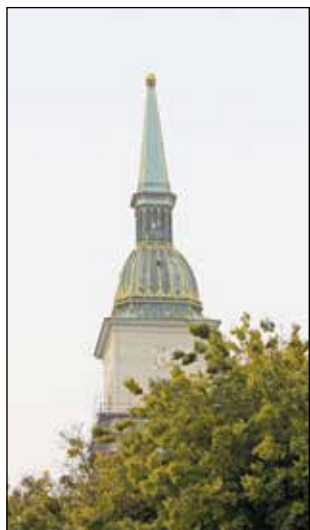
Im Bildband „Das Leithagebirge. Grenze und Verbindung“ zeigen Textautorin Brigitte Krizsanits und Fotograf Manfred Horvath nun erstmals den Gebirgszug in seinen mannigfachen Facetten. Auf 232 Seiten wird das Leithagebirge ober- und unterirdisch erkundet, durchwandert,

erkostet. Die Autoren rollen es nach verschiedenen Themenbereichen auf, ohne dabei Sagen, Geschichten oder Volkskundliches auszulassen. Landschaften und Details öffnen sich durch die Augen des Fotografen Manfred Horvath: die Weingärten, der fürstliche Landschaftsgarten, Trockenrasen, Feuchtgebiete und der sich stets wandelnde Wald. Menschen begleiten und beleben den Bildband mit ihren Geschichten, die Brigitte Krizsanits in einen größeren Kontext bringt. Das macht das Buch lebendig und lebensnah.

Erhältlich ist um 34 Euro unter www.manfredhorvath.at, im Buchhandel sowie im Haus am Kellerplatz in Purbach (ISBN: 978-3-99028-172-7)



Brigitte Krizsanits (Text) und Manfred Horvath (Fotos) haben dem „kleinsten Gebirge“ einen Bildband gewidmet.



Auf die wechselvolle Geschichte von Bratislava weist die Krönungskirche der ungarischen Könige hin.

Unterschätzt

Kaum fünf Jahre nach dem EU-Beitritt führte die Slowakei den Euro ein, ein attraktives Steuersystem zog mit dem „Hauptstadtbonus“ ausländische Investoren an. Die Pro-Kopf-Produktion von Automobilen zählt zu den höchsten in Europa. In der Region rund um Bratislava lassen Bauboom und Immobilienpreise tausende Slowaken ihren Wohnsitz nach Österreich oder nach Ungarn verlegen, Schulen auf österreichischer Seite freuen sich über „pendelnde“ slowakische Schüler.

Wandern verhindert Depressionen

Studie belegt positive Wirkung von Bewegung in der Natur

ÜBERN BERG. Die Salzburger Christian-Doppler-Universität kann es bestätigen: „Bewegung in der Natur und in den Bergen ist gut gegen Depressionen und Suizidgefährdung“, so Reinhold Fartacek, ärztlicher Direktor der Klinik und Leiter der Suizidprävention.

Eine weltweit einzigartige Studie mit 20 Patienten der Salzburger Christian-Doppler-Klinik, die schon Selbstmordversuche hinter sich hatten, zeigte deutliche Verbesserungen nach einem neun Wochen dauernden Wanderprogramm. „Drei mal pro Woche wurden leichte Wandertouren von zwei bis drei Stunden in den Bergen rund um Salzburg organisiert. Dann wurden sogenannte Single-Tracks begangen und als sportlichen Abschluss gab es eine Dreitages-Tour in den Hohen Tauern“, erläutert Studien-



Entspannte Bewegung in freier Natur in Verbindung mit einem positiven Naturerlebnis ist gesundheitsfördernd.

leiter und Sportwissenschaftler Josef Sturm.

Die seelische Lage der Suizid-Patienten besserte sich deutlich. Ein halbes Jahr lang wurden die Teilnehmer der Studie per Online-Fragebogen täglich über ihren Gemütszustand befragt. Zudem gab es am Beginn, zur Halbzeit und am Ende der Untersuchung ein ausführliches Gespräch. Es zeigte sich, dass

im Verlauf der Studie Selbstmordgedanken, das Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Depressionen deutlich seltener wurden. Regelmäßige geführte Wandertouren für Depressionspatienten gibt es derzeit nicht. Fartacek will sich deshalb mit den alpinen Vereinen und der Gebietskrankenkasse über die Entwicklung eines solchen Angebots abstimmen.

Ins Gesäuse

Die IG Illmitz auf ihrer jährlichen Studienfahrt zu Natur und Wein

INTERESSIERT. Die langjährige Tradition des „Blicks über den Tellerrand“ führte den Vorstand der Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer der Nationalparkgemeinde Illmitz diesmal in ein junges Schutzgebiet: Der Nationalpark Gesäuse in der Steiermark war das erste Ziel der viertägigen Studienfahrt.

Die rund 30 Teilnehmer der Fahrt wurden in Admont von DI Markus Blank begrüßt, DI Herbert Wölger führte persönlich durch den Nationalpark. Weiter ging es in die Wachau. Die „Winzer Krems“, größte Genossenschaft Österreichs, präsentiert

mit einer umfangreichen Dokumentation und einem 3D-Kino die Philosophie ihrer Weine. Etwas kleiner aber hochinteressant ist das Weingut der Stadt Krems, die letzte Station der diesjährigen Studienfahrt der IG Illmitz.

Das Kennenlernen und die Vergleichsmöglichkeiten mit den Entwicklungsschritten im Naturschutz, im Tourismus und im Weinbau ist der lohnende Hintergrund dieser für manche doch zeitintensiven jährlichen Fahrt. Nächstes Jahr soll es wieder in ein Feuchtgebiet (in Südosteuropa) gehen, erste Pläne werden schon geschmiedet ...



Nach dem Nationalpark Gesäuse machten die Vorstandsmitglieder der IG Illmitz bei der Winzer Krems Station.

Die neuen Partner

klima:aktiv pakt2020 – Österreichs Klimaschutzbündnis für Großbetriebe

GRÜNER. Der Einsatz von klima- und umweltfreundlichen Rohstoffen in der Produktion und die Steigerung der Energieeffizienz ihrer Produkte hat Canon Austria bewogen, dem klima:aktivpakt2020, einer Initiative des Umweltministeriums beizutreten. Canon hat sich damit freiwillig verpflichtet, die definierten Klimaziele zu erreichen. Das Unternehmen arbeitet seit dem Umzug in energieeffiziente Standorte als erste Niederlassung weltweit selbst klimaneutral. Erreicht wird dies unter anderem durch den Bezug von umweltzeichen-zertifiziertem Ökostrom, neuen energieeffizienten Büroräumen, CO₂-Limits für neue Dienstfahrzeuge und Spritspartrainings sowie der Sensibilisierung von Mitarbeitern und Kunden.

Danone und Hoval sind zwei weitere österreichische Vorzeigebetriebe, die sich 2012 zu der Klimaschutzinitiative des Lebensministeriums bekannten. Ein eigenes „Green Team“ sorgt bei Danone für interne Maßnahmen: Umstieg



Canon CC Helmut Hafner unterschreibt den Pakt im Beisein von BM Niki Berlakovich.

auf Ökostrom, Verwendung von umweltzeichen-zertifizierten Büromaterialien, Reduktion des Papierverbrauchs, uvm.

Für die Sanierung der Firmenzentrale inklusive Installation einer der größten fassadenintegrierten Solarthermianlagen Österreichs erhielt HOVAL die Auszeichnung mit dem „Green Building Award“ und konnte in Kombination mit weiteren Maßnahmen, v.a. im Mobilitätsbereich, zwischen 2005 und 2010 den eigenen Energieverbrauch bereits



um über 30 Prozent senken.

„Damit wir unsere Energie- und Klimaziele bis 2020 erreichen können, brauchen wir engagierte Partner aus der Wirtschaft, die im betrieblichen Klimaschutz als Vorreiter und Multiplikatoren voranschreiten. Mit ihrem Beitritt zum klima:aktiv pakt 2020 übernehmen die drei neuen Partner Verantwortung für unser Klima und somit auch für unsere Lebensqualität“, erklärt Umweltminister Niki Berlakovich anlässlich der Präsentation der neuen Paktpartner.

Welttourismustag 2012 im Zeichen der erneuerbaren Energien

Die UNO stellte den 27. September unter ein Umweltschutz-Motto

LEBENSQUALITÄT. In Maspalomas auf Gran Canaria, einem weltweit für seinen Massentourismus bekannten Ort, fand die diesjährige Fachkonferenz mit Touristikern und Entscheidungsträgern aus dem Tourismus- und Energiesektor statt. „Tourism & Sustainable Energy: Powering Sustainable Development“ nahm Bezug auf das UN-Jahr der „Erneuerbaren Energien für alle“.

Die Lebensqualität des Menschen beruht auf leistbarer, sicherer und nachhaltiger Energieversorgung. Zur Zeit kommen noch 80% der weltweit benötigten Energie aus fossilen Rohstoffen, die klimaschädliche Gase emittieren. Hotels liegen unter den fünf Gebäudetypen mit dem höchsten Energieverbrauch. Allein in Europa wird der Bestand



an Hotelzimmern auf etwa 5,45 Millionen geschätzt, was ungefähr der Hälfte des weltweiten Bestands entspricht. Im Tourismusland Spanien gehen bereits mehr als 20% des Energieverbrauchs auf das Konto dieser Branche – die Wahl des Konferenzortes war also kein Zufall

Zentrale Botschaft des Welttourismustags sollte es sein, dass „Investitionen in erneuerbare Energien nicht nur dem Umweltschutz dienen, sondern gleichzeitig neue ökonomische und berufliche Möglichkeiten für Millionen von Menschen

schaffen – im Tourismus wie in anderen Sektoren der Wirtschaft“, brachte es UNWTO Generalsekretär Taleb Rifai auf den Punkt. Die Aufforderung, einen Beitrag zur Erreichung des UN-Ziels „Erneuerbare Energien für alle bis 2030“ zu leisten, richtete Rifai an alle Akteure im Tourismus – von Regierungen über die Tourismusbetriebe bis zu den Touristen selbst.

Details zu den Inhalten und zum Programm des Welttourismustags 2012 finden sich unter <http://wtd.unwto.org/en/event/world-tourism-day-2012>.

Europas Schutzgebiete

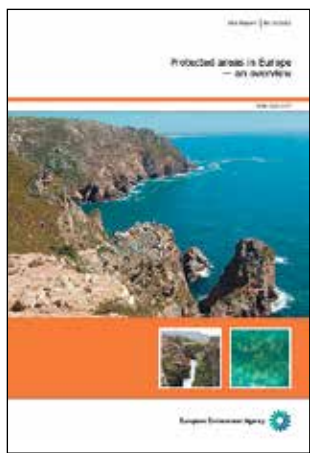
Neue Publikation der Europäischen Umweltagentur bietet einen Überblick

NATURINVENTAR. Europas Schutzgebiete umfassen eine Vielfalt an Landschaften und Management-Systemen – darunter Naturschutzgebiete und Nationalparks – zur Erhaltung kostbarer, biologischer Vielfalt. 21% der Landfläche der EEA-Mitgliedsstaaten sind als Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorie ausgewiesen. Die EU-Mitgliedsstaaten haben 18% ihrer Fläche in das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 eingebracht.

Schutzgebiete spielen eine wichtige Rolle bei der Sicherung der Artenvielfalt in Europa. Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) sichert und schützt wildlebende Arten und deren Lebens-

räume. Diese EU-Richtlinie, die 2012 ihren 20. Geburtstag feierte, gründete das Natura 2000-Netz von Schutzgebieten. Damit soll Europas Natur nicht in isolierte Reservate zurückgedrängt werden, sondern ein genetischer Austausch gefährdeter Populationen wildlebender Tier- und Pflanzenarten gesichert werden.

Dieser Bericht der EUA ist die erste Veröffentlichung die einen umfassenden Überblick über Schutzgebiete in Europa gibt. Große Fortschritte wurden in den 20 Jahren seit der Verabschiedung der FFH-Richtlinie erreicht, es gibt jedoch noch viel mehr zu tun, um auf europäischer, nationaler



Der neueste Bericht über die Naturschutzgebiete ist auf folgender Seite als pdf verfügbar: www.eea.europa.eu/publications/protected-areas-in-europe-2012

und lokaler Ebene die Situation unseres Naturerbes zu verbessern.

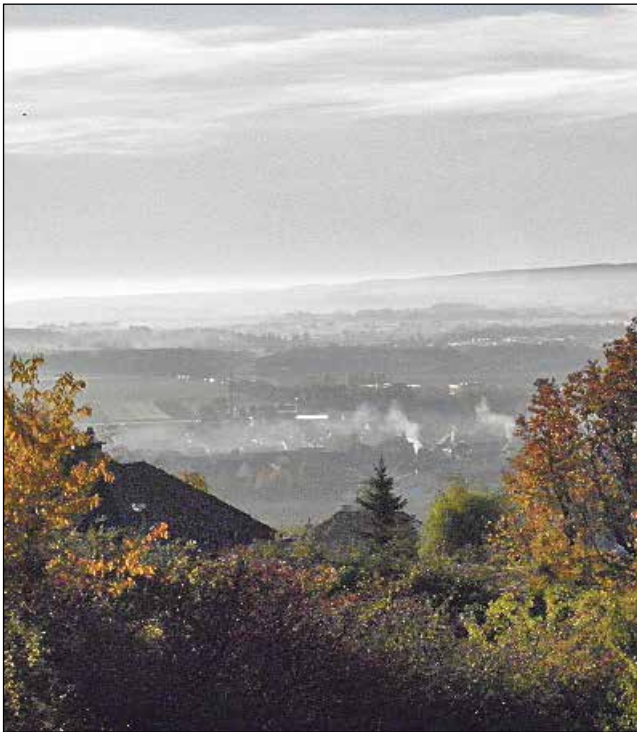
Hausbrand als Feinstaubschleuder

Richtiges Heizen hilft sparen und schont die Umwelt

BELASTET. Mit sinkenden Temperaturen wird Heizen zum Thema – und damit auch die Feinstaubproblematik und die Emissionsbelastung der Luft. Zwar „importieren“ wir einen hohen Anteil der Feinstaubbelastung im Burgenland durch Windvertrag, von den im Burgenland verursachten Emissionen stammt jedoch rund die Hälfte vom Hausbrand, hier wiederum aus privaten Heizkesseln. Das Burgenland ist gemeinsam mit Wien und Niederösterreich von den Wetter- und Emissionsbedingungen in der Region östlich der Alpen abhängig.

„Mindestens ein Drittel der Heizkessel sind überdimensioniert – mit der EU-Richtlinie ab 2013 ist eine Überprüfung des Wirkungsgrades und der Dimensionierung vorgeschrieben“, erläutert Landesrätin Verena Dunst die neuen Vorgaben.

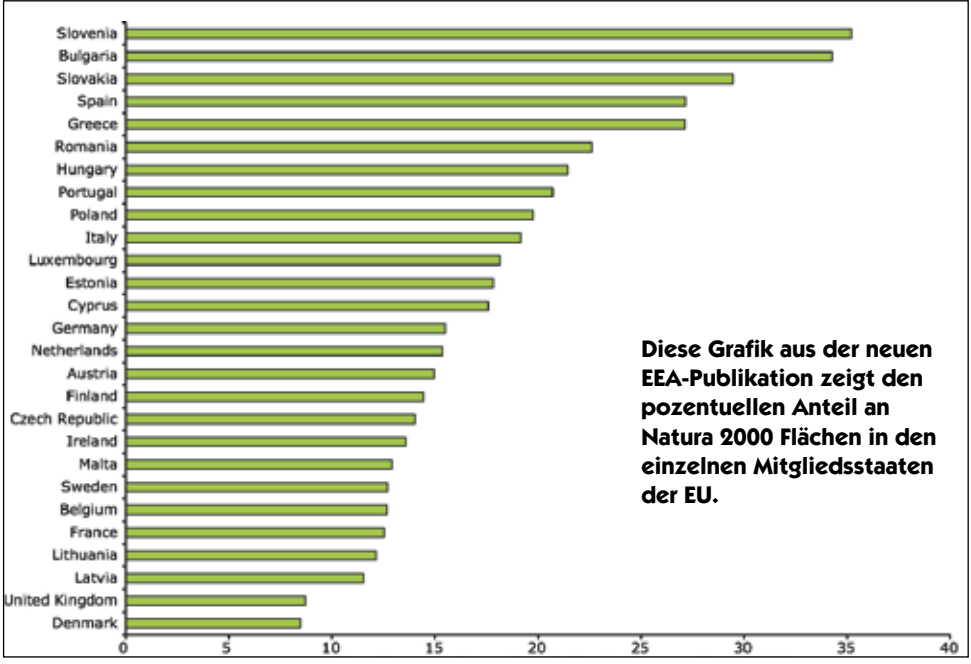
„Leider ist das Wissen, wie man richtig heizt, bei vielen verloren gegangen – eben deshalb ist es wichtig, immer wieder aufs Neue zu informieren“, sagt Ing. Franz Bauer, Experte in



Richtiges Heizen reduziert giftige Feinstaubemissionen, spart Heizmaterial und schont Gesundheit und Geldbörse.

der Abteilung Luftgüte des Landes. Gerade dieses Wissen ist immens wichtig, um zum Umweltschutz beizutragen. „Zwei bis drei falsch beheizte Heizkessel können eine ganze Ortschaft mit Rauch einnebeln“, sagt Bauer. Schornsteinrauch belastet unmittelbar und über mehrere Stunden, denn was oben beim Schornstein herauskommt, kommt schnell wieder beim Fenster hinein.

Informationen zum Thema Umwelt bietet das Land Burgenland auf <http://umwelt.burgenland.at> mit dem Themenbrief „Heizung“ und Tipps für ein sparsames und umweltschonendes Autofahren. Infos zur Luftgüte: <http://www.burgenland.at/natur-umwelt/luftgute/aktuelleinformationen/3450> oder Luftgüteüberwachung Burgenland: Tel. 057 600 2641



Diese Grafik aus der neuen EEA-Publikation zeigt den prozentuellen Anteil an Natura 2000 Flächen in den einzelnen Mitgliedsstaaten der EU.

„Nacktes“ Relief mit viel Aussage

Der Naturraum Neusiedler See – in 3 Dimensionen

PROJEKTION. Landkarten zur tiefstgelegenen Region Österreichs gibt es in vielen Maßstäben und Ausschnitten, für unterschiedlichste Interessen vom Radfahren bis zur Kultur, im Handel und in den Tourismusbüros.

Die beiden Nationalparkverwaltungen geben seit Jahren eine gemeinsame, dreisprachige Karte für Naturentdecker und -genießer heraus, und auf Internetseiten ist von der Orientierungsskizze bis zur Satellitenaufnahme alles zu finden. Der Vielfalt dieses Naturraums kann freilich keine dieser Karten gerecht werden – es fehlt ihnen die dritte Dimension.

Nun wurde im Rahmen des PaNaNet-Projekts ein Naturraumrelief produziert,



Nach Montage und Beschichtung konnte das Team des Informationszentrums mit der Ausrichtung des Deckenprojektors beginnen.

das als Objekt und als Projektionsfläche unendlich viele Aspekte des Naturraums sichtbar macht. Das 3 x 3 Meter große Modell im Maßstab 1:15.000 wurde leicht überhöht, um die Parndorfer Platte und das Leithagebirge, die Seewinkelackern, den Seedamm

und die „Insellage“ mancher Dörfer zu verdeutlichen.

Basis für die Herstellung des Modells bildeten Messdaten der Region Neusiedler See, die mittels Laser-Scan vom Flugzeug aus erfasst wurden. Das Team um Prof. Elmar Csaplovics von der TU Dresden (Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung) verfasste daraus jene Datensätze, die für das Fräsen des Modells in einer Spezialfirma (OBO-Werke, Stadthagen bei Hannover) benötigt wurden. Aus 12 Einzelblöcken montierte die Tischlerei Summer (Wallern) das gut 400 kg schwere Relief auf einem Tischunterbau im Informationszentrum und beschichtete es mit einer reflexionsstarken Farbe. An der Decke über dem Relief

hängt ein Vertikalprojektor, der von jedem Computer angesteuert werden kann.

Kartenüberarbeitungen von Hanno Baschnegger, die für das Einsetzen von Details zu jedem Fachbereich genutzt werden können, bilden nun die Vorlagen für unterschiedlichste Projektionen.

Die Verknüpfung eines klassischen Geländemodells mit den Möglichkeiten der Nutzung unzähliger digitaler Datensätze für die senkrechte Projektion ist neu. Die kommenden Monate werden zeigen, wieviele Experten, Lehrende und Besucherbetreuer dieses neue „Werkzeug“ einsetzen werden und welche Vorschläge zur Weiterentwicklung und Ausgestaltung daraus entstehen.

Besucherprogramm 2013 ist online

Neues & Bewährtes

GEFRAGT. Das naturtouristische Programm für 2013 baut auf den Erfahrungen des Teams rund um Harald Grabenhofer und Christiane Haschek und auf den Rückmeldungen zahlreicher Teilnehmer. Berücksichtigt wurde auch die sich immer wieder verändernde Nachfrage zu bestimmten Jahreszeiten.

Neu im Programm sind u.a.:

- Exkursionen „zu Pferd“ auf Wegen im Nationalpark; vorausgesetzt wird Reiterpassniveau und Geländeerfahrung.

- Verhaltensbiologie von Graugans & Co – unterwegs auf den Spuren von Konrad Lorenz.

- Bei den Kanuexkursionen im Lebensraum Schilf gibt es wegen der großen Nachfrage zusätzliche Termine.

Den Exkursionskalender findet man auf www.nationalpark-neusiedlersee-winkel.at, die gedruckte Version liegt im Infozentrum und in den regionalen Tourismusbüros auf. Wie gehabt sind alle Besucherprogramme im grenzüberschreitenden Nationalpark

in der jeweiligen Landessprache aufgeführt. Die Teilnahmegebühr für eine dreistündige Exkursion bleibt mit 10 Euro wie die Kinder- und Gruppentarife unverändert.

Für die im Kalender angebotenen Führungen reicht eine Anmeldung im Infozentrum bis Büroschluss des Vortags, für Sondertermine wie Projektstage sollte man zumindest mehrere Wochen im Voraus reservieren. Erfreulich ist, dass die bisherigen Anfragen auch für 2013 keine Krisenstimmung aufkommen lassen ...



Aus jedem Blickwinkel zeigen sich die minimalen Höhenunterschiede zwischen Gewässern, Siedlungen und Äckern.

Nach der Gemeinderatswahl

Im Oktober wurden die Bürgermeister und Gemeinderäte gewählt



Ing. Andreas Peck ist das neue Gesicht an der Spitze der Nationalparkgemeinde Andau.



In der Grenzgemeinde Pamhagen konnte sich Josef Tschida als Bürgermeister durchsetzen.

ENTSCHIEDEN. Nach einer fünfjährigen Mandatsperiode stand Anfang Oktober im Burgenland die Wahl der Gemeinderatsmitglieder und Bürgermeister auf der Agenda. Auch in der Nationalparkregion mit ihren 14 Gemeinden südlich der Linie Neusiedl/See – Halbturn gab es teilweise deutliche Verschiebungen gegenüber 2007, zwei neue Bürgermeister haben inzwischen ihr Amt angetreten. Die

überwiegende Zahl der Gemeinderatssitze teilen sich nach wie vor die SPÖ und die ÖVP, in Frauenkirchen erreichte die Namensliste Erich Stekovics beachtenswerte 5 Sitze, die FPÖ brachte es in Gols, Halbturn und Illmitz jeweils auf 2, die Grünen sind in Neusiedl/See (2 Mandate) und in Weiden/See (3 Mandate) im Gemeinderat vertreten.

Das Wahlergebnis in der Nationalparkregion im Detail

Andau	13 SPÖ	9 ÖVP	1 FPÖ	Bgm. Ing. Andreas Peck (ÖVP)
Apetlon	12 ÖVP	8 SPÖ	1 FPÖ	Bgm. Ronald Stefan Payer (ÖVP)
Frauenkirchen	13 SPÖ	8 ÖVP	1 FPÖ	5 NES Bgm. Josef Ziniel (SPÖ)
Gols	15 SPÖ	8 ÖVP	2 FPÖ	Bgm. Johann Schrammel (SPÖ)
Halbturn	11 ÖVP	8 SPÖ	2 FPÖ	Bgm. Markus Ulram (ÖVP)
Illmitz	11 SPÖ	10 ÖVP	2 FPÖ	Bgm. Alois Wegleitner (SPÖ)
Mönchhof	14 ÖVP	8 SPÖ	1 FPÖ	Bgm. Josef Kolby (ÖVP)
Neusiedl/See	12 ÖVP	10 SPÖ	1 FPÖ	2 Grüne Bgm. LAbg Kurt Lentsch (ÖVP)
Pamhagen	13 ÖVP	8 SPÖ		Bgm. Josef Tschida (ÖVP)
Podersdorf/See	13 ÖVP	8 SPÖ		Bgm. Andreas Steiner (ÖVP)
St. Andrä/Zicksee	10 SPÖ	9 ÖVP		Bgm. Erich Goldenitsch (SPÖ)
Tadten	10 SPÖ	8 ÖVP	1 FPÖ	Bgm. Johann Maar (SPÖ)
Wallern	12 SPÖ	8 ÖVP		Bgm. Helmut Huber (SPÖ)
Weiden/See	13 ÖVP	7 SPÖ	3 GUW	Bgm. Wilhelm Schwartz (ÖVP)



easyTherm
Infrarot Wärmesysteme GmbH

Heizen mit Infrarot



Ohne Therme, ohne Kessel, ohne Rohre. Einfach easy, via Stromnetz. Kunden bestätigen eine **Energieersparnis von bis zu 70 %** gegenüber herkömmlichen Heizsystemen.

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

	ILLMITZ
29. und 30. Dezember	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz
1. Jänner	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz
12. Jänner	„Feuerwehrball“ der Freiwilligen Feuerwehr Illmitz im Dorfwirtshaus „Zentral“, Tischreservierungen 02175/2312
26. Jänner	„Frauenkränzchen“ der Katholischen Frauenbewegung Illmitz im Dorfwirtshaus „Zentral“, Tischreservierungen 02175/2312
2. Feber	„ÖVP-Ball“ Illmitz im „EDILS“, Strandbad Tischreservierungen 0699/1192136
9. Feber	„SPÖ- Kränzchen“ Illmitz im Dorfwirtshaus „Zentral“, Tischreservierungen 02175/2312
9. März	„Krämermarkt“ am Hauptplatz
1. April	„30. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag“, Start: 7-11 Uhr beim „Sodla Wirt“, Obere Hauptstr. 46, Info: Obm. Walter Haider, Tel. 0664/5211934
12. und 14. April	„Illmitzer Frühlingsspaziergang 2013“, (Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühling, Kunst im Keller), Info: Tourismusverb. Illmitz, 02175/2383, www.illmitz.co.at
	TADTEN
9. Feber	Faschingsumzug des Musikvereines
12. Feber	Faschingsdienstag Sautanz der ÖVP Tadten im Feuerwehrhaus

	WEIDEN
5. Jänner	Hauptdienstbesprechung FF Weiden am See, 19.30 Uhr, Restaurant Schütz
6. Jänner	Neujahrskonzert der Stadtkapelle Neusiedl am See, 16 Uhr, Winzerkeller Weiden
12. Jänner	ÖVP-Ball, 20 Uhr, Seerestaurant Rechberger
26. Jänner	Feuerwehrball, 20 Uhr, Seerestaurant Rechberger
2. Feber	„Sportler – Kränzchen“ - UFC Weiden am See, 19 Uhr, Seerestaurant Rechberger
3. Feber	„Kinderfasching“ des Elternvereines Weiden, mit Kinderanimation und Tombola, 14 Uhr, Seerestaurant Rechberger
9. Feber	SPÖ-Ball, 20 Uhr, Restaurant Schütz
10. Feber	„Bratwürstelschnapsen“, 16 Uhr, Café Rechberger
23. Feber	Winterwanderung, anschließend gemütliches Beisammensein, 14. Uhr, Winzerkeller Weiden
2. März	„Sautanz“ des UFC Weiden am See, 10 Uhr, Café Rechberger (im Hof)
24. März	Frühlingskonzert der Weidener Dorfmusikanten“, 16 Uhr, Seerestaurant Rechberger
31. März	Premiere Theatergruppe Weiden am See: „Eine zweifelhafte Managerin“ von Sascha Eibisch, weitere Termine: 1. 4. (15.00), 6. 4., 7. 4., 13. 4., 14. 4., 19. 4., 20. 4., 21. 4., 22. 4. (jeweils 19.00), www.theatergruppe-weiden.at, Winzerkeller Weiden, Reservierungen (ab Februar 2013): Café Rechberger, Triftstr. 12, T: 02167/7029
13. bis 14. April	Int. Modellboot-Regatta (AÖSMV), Infos unter www.ycw.at, Seebad Weiden

	ANDAU
26. Dezember	Stefanieritt, Reitclub Andau
28. und 29. Dezember	Silvesterblasen/Neujahrsgross, MV Andau
31. Dezember	Silvesterparty, MV Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

	NEUSIEDL AM SEE
29. Dezember	Neujahrskonzert des Damenensembles „Wiener Flair“, Hotel Wende, 19:30 Uhr
31. Dezember	Silvesterball im Hotel Wende mit Galabuffet, Live-Musik und Feuerwerk, Einlass: 19.30 Uhr
7. Jänner	Krämermarkt, vorm. entlang der Hauptstraße
12. Jänner	Feuerwehrball, Rasthaus „Zur Alten Mauth“
13. Jänner	SPÖ Kinderfasching, Rasthaus „Zur Alten Mauth“, ab 15:00 Uhr
13. Jänner	Neujahrskonzert Haydnorchester, NMS, ab 16 Uhr
17. Jänner	Pensionistenfaschingskränzchen, Rasthaus „Zur Alten Mauth“, ab 15 Uhr
18. Jänner	Dirndlball der Volkstanzgruppe, Rasthaus „Zur Alten Mauth“, ab 20 Uhr
1. Feber	Frauenfasching KFB, Pfarrheim
2. Feber	Ball der Wirtschaft, Seerestaurant, 20:30 Uhr
3. Feber	Festkonzert anlässlich 60 Jahren Musikschule, NMS, ab 16:00 Uhr
4. Feber	Krämermarkt, vorm. entlang der Hauptstraße
10. Feber	Faschingsumzug der katholischen Jugend
12. Feber	Faschingsfest der katholischen Jugend
26. Feber + 1. März	Diavortrag von Helmut Pichler: „Afghanistan“, haus im puls, ab 19:30 Uhr
4. März	Krämermarkt, vorm. entlang der Hauptstraße
16. März	Kabarett Lukas Resetarits, NMS, ab 20 Uhr
22. März	Start des Bauernmarktes jeden Freitag vor dem Rathaus, 10 – 15 Uhr
2. April	Krämermarkt, vorm. entlang der Hauptstraße
5. April	Jahresausstellung des Fotoclubs Neusiedl am See, haus im puls, ab 19 Uhr

	APETLON
25. Dezember	X-Mas Reggae Party mit Live Musik, 19 Uhr, Roots
26. Dezember	Weihnachtskonzert des MV Seewinkel Apetlon, 16 Uhr, GH Weinzettl
27. und 28. Dezember	Neujahreinblasen
31. Dezember	New Year eve at the Roots, 22 Uhr, Roots
5. Jänner	Frauenkränzchen, 20 Uhr, GH Tschida
12. Jänner	Feuerwehrkränzchen, GH Tschida
19. Jänner	SPÖ-Ball, 20 Uhr, GH Tschida
25. Jänner	Jägerkränzchen, 20 Uhr, GH Tschida
1. Feber	2tes Roots-Kränzchen – mit den Puszt Rambler , 21 Uhr, Roots
2. Feber	ÖVP – Ball, GH Weinzettl, 20 Uhr
3. Feber	Kinderfasching, 14 Uhr, GH Tschida
9. Feber	Sautanz FF Apetlon, 10 Uhr, Feuerwehrhaus
11. Feber	Pensionistenfasching, 14 Uhr, GH Tschida
12. Feber	Faschingsumzug, 14 Uhr, Dorfplatz
12. Feber	Faschingsgschnas, GH Weinzettl
12. Feber	Faschingsdienstag Blast, 21 Uhr, Roots
2. März	Rock – Musik l i v e, 21 Uhr, Roots
16. März	Rock gegen Krebs – Benefizkonzert für die Bgld. Krebshilfe, 21 Uhr, Roots
31. März	Ostertanz mit Musik, GH Weinzettl
31. März	Ostersonntags Reggae Party L I V E, 21 Uhr, Roots
13. April	The Doors experience l i v e, 21 Uhr, Roots

	PODERSDORF AM SEE
31. Dezember	Feuerwehrball im „Jagakölla“ mit „Almluft“ Weinberggasse 1a, ab 20 Uhr
12. Jänner	Winzerkränzchen
13. Jänner	Kinderfasching im Heurigen Großmata, Alte Satz mit Musik & Tanz, Kinderanimation, Tombola, ab 14 Uhr
26. Jänner	Sportlerkränzchen ab 20.00 Uhr im Heurigenrestaurant „Jagakölla“, Weinbergg. 1a
2. Feber	Frauenball der kfb Podersdorf am See mit die „Oidspotzn“ in „Dawerna“, Seestraße 42, lustige Einlagen und Tombola, ab 20 Uhr
8. Feber	Musikantenball mit den „Golden Melody's“ im „Jagakölla“, Weinbergg. 1a, ab 20 Uhr
10. Feber	Faschingsumzug ab 13 Uhr
1. April	6. Leuchtturmmlauf, Hauptlauf: 3,3 km/6,6 km/ 10 km, Kinderlauf 1 km, Start um 10.30 Uhr bei der PODO-Bar, www.leuchtturmmlauf.at
6. April	Frühlingsjahrmarkt, 7 – 13 Uhr, Seestraße
7. April	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9 – 12 Uhr und 13 – 15 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 – 11
14. April	Saupreisfischen von 8 – 13 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld € 25,--

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Im Winter gibt es Schnee und Eis,
da braucht man Frostschutz –
wie man weiß!

Auch Winterreifen wichtig sind,
wir besorgen und montieren
sie gschwind.

Frohe Weihnachten und ein
erfolgreiches Jahr 2013
wünschen

Mitarbeiter



Bei den Nachbarn ...

PaNaNet-Projekt Naturtourismus und Besucherzentrum Lászlómajor

Naturtourismus – auf der Suche nach Synergien: Am 21. November erörterten im Hotel Löver in Sopron Vertreter aller im PaNaNet-Projekt (www.panenet.eu) involvierten Natur- und Nationalparke gemeinsam mit ihren Tourismuspartnern die Chancen im grenzüberschreitenden Naturtourismus. Organisiert durch das Team vom Nationalpark Fertő - Hanság,

beschäftigten sich nach interessanten Fachvorträgen zwei Arbeitsgruppen mit den Anforderungen an künftige Strategien.

Interessant sind die unterschiedlichen Gewichtungen: Schulklassen zum Beispiel spielen für den Naturtourismus in Ungarn eine große Rolle, auf österreichischer Seite sind hingegen Individual- und Gruppengäste am wichtigsten. Die für ein gemeinsames Marketing not-

wendigen Angebote wurden geplant - hier sind vor allem die Anforderungen von Reiseveranstaltern, Reisebüros und Leitbetrieben in der Region zu berücksichtigen.

Der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Schutzgebietsmanagern und regionalen Tourismusakteuren zeigte, dass es einige herzeigbare Ergebnisse im grenzüberschreitenden Naturtourismus gibt. Eine gemeinsame zielgruppenorientierte und marktkonforme Aufbereitung des vielfältigen Angebots bietet aber noch viel Potential für den nachhaltigen Tourismus.

Schaumeierei wird Besucherzentrum: Nach dem 1993 eröffneten Direktionsgebäude wurde ab 2008 die ehemalige Grenzkaserne im Ortsteil Fertőújlak zum Besucher- und Bildungszentrum. Ab 2013 wird die im August 2012 in Betrieb genommene



20 Jahre nach seiner Errichtung erfährt der grenzüberschreitende Nationalpark mit dem neuen Besucherzentrum von Lászlómajor eine wertvolle Aufwertung für den Naturtourismus. Öffnungszeiten, Eintrittspreise und aktuelle Veranstaltungen des Schauplatzes: www.ferto-hansag.hu

Meierei als neues Besucherzentrum fungieren – in Fertőújlak bleibt der Fokus auf der Umweltbildung.

Die einstige Meierei der Familie Esterházy ist Schauplatz alter ungarischer

Haustierrassen: Ungarisches Graurind, Wasserbüffel, Zackelschaf, Cikta-Schaf, Milchschaaf Zigaja, Wollschwein und typisch ungarischer Geflügelrassen. In der renovierten Anlage befindet

sich ein Konferenzraum für 120 Personen, eine Ausstellung zur Naturschutz- und Wirtschaftsgeschichte der Region sowie über die Geschichte der Tierhaltung samt Werkzeugen alter Berufe. Kindern und Familien bietet der Park einen Spielplatz, gemütliche Bänke und einen Trinkbrunnen.

Fotos: Nationalpark Fertő - Hanság



Viele Naturtouristen erleben den westpannonischen Raum ohne Grenze – im Marketing müssen diese aber noch überwunden werden.

Liebe LeserInnen!

Kurt Kirchbergers Jahresrückblick

Gewissermaßen am „Vorabend“ des 20-jährigen Jubiläums sei ein kurzer Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr 2012 gestattet:

Eine der unseren Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel wirklich bestimmenden Kräfte, die Niederschläge und der damit verbundene Wasserstand, hat richtige Kapriolen geschlagen und gleich in der ersten Jahreshälfte zu großer Trockenheit und zum Austrocknen praktisch aller Lacken geführt.

Wenige Tage ergiebiger Niederschläge konnten dann die Futterversorgung der Herden auch für den Winter sicherstellen, brachten etwas Wasser in die Lacken und hielten auch den Seestand auf Durchschnittsniveau.

Knapp wurde nicht nur das Wasser, sondern auch das Nationalpark-Budget, dessen Höhe aufgrund der Finanzkrise seit 2008 gleich geblieben ist. Für Öffentlichkeitsarbeit, Flächenmanagement, Infrastrukturerhaltung und Forschung bleibt daher wenig Spielraum. Es ist aber gelungen, mit EU-kofinanzierten Projekten die wichtigsten Vorhaben doch zu erledigen. Dass das offizielle Österreich und das Burgenland doch unverändert stolz auf den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sind, zeigen uns viele Besuche von Delegationen und VIPs. Ebenfalls sehr hoch bleibt die Medienpräsenz von Lokalzeitungen über Fachmagazine bis zur internationalen Presse. Gemeinsam mit allen anderen Nationalparks in Österreich wurde eine 90-minütige Dokumentation am Nationalfeiertag gesendet.

Das erste volle Betriebsjahr im Ökopädagogikzentrum brachte uns an den Rand der Kapazitätsgrenze – erfreulicherweise scheint die allgegenwärtige Krise am Naturtourismus bis jetzt fast spurlos vorbeigegangen zu sein. Ein Ausbildungskurs für ein neues Team an Besucherbetreuern wurde im Spätherbst abgeschlossen, was



„Knapp wurde 2012 nicht nur das Wasser, sondern auch das Nationalpark-Budget ... es gab für unsere Arbeit wenig Spielraum.“

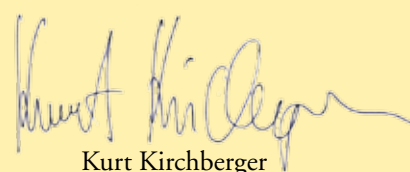
für 2013 eine Kapazitätserhöhung bei den Besucherprogrammen möglich macht.

Besonders erfreulich ist auch die weiter vertiefte Zusammenarbeit mit dem Burgenland Tourismus, etwa das Auftreten bei der British Bird Fair (eine Messe für Vogelbeobachter von der Ausrüstung bis zu Beobachtungszielen mit sehr hohen Besucherzahlen) oder der Schaffung einer neuen Arbeitsgruppe mit Naturerlebnisbetrieben.

Abschließend möchte ich mich noch sehr bei unserem Vorstand und den Vertretern des Bundes für die wirklich interessierte und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Ebenso bei den Interessensvertretungen und den Partnern des Nationalparks auf Sponsorebene.

Und mit einem großen Dankeschön an das Nationalpark-Team inklusive allen Exkursionsleitern, verbleibe ich mit den besten Wünschen für Weihnachten und dem Jahresausklang.

Ihr


Kurt Kirchberger
Nationalparkdirektor



Helmut Pechlaner und sein Enkel Simon moderierten die ORF-Universum-Dokumentation über die sechs Nationalparks – hier eine Aufnahme vom Dreh am Apetloner Darscho.



WAASENSTEFFL

Vegl hot's bei mia scha ewig und drei Tog geb'n. Und wals so vü do gibt, hom's die Leit ollawal scha gean o'gschaut.

Die Auskenna, oiso dei wos die Vegl ausanand kenna, hom si ollawal wichti g'mocht mit ihri Beobachtungen. Und hiazt wolln de Vogelgugga goa de Aufänga in an Schnöllsiede Kuas zu richtige Auskenna mocha.

Des schau i mia an! Wauns guit geht, wissen de noch a poar Tog hextens, doss a Tropp gressa is ois a Haneferl. I glauw de Börder hom nit nia uan Vogl!